

# Herne Anzeiger



Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne

Göbinger Anzeiger / Gertner Anzeiger

Druck und Verlag: Roethers & Röttches, Herne

Hermann-Oering-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bilder- und Kommerzialanzeigen je mm 3 1/2 Pf. / Sitten- und Auskunftsgebühren 25 Pf. / Fernsprecher: Sammelnummer 52541 / Drahtschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 243 (Erstes Blatt)

Montag, den 17. Oktober 1938

34. Jahrgang

## „Tausend Jahre Jagd und Tracht“

Das Großdeutsche Volksfest in München / Eröffnung des Deutschen Jagdmuseums / Jubel um die Ostmärker und Sudetendeutschen

München, 16. Okt. Bei herrlichem Herbstwetter wurde Sonntag in München unter richtiger Anteilnahme Münchener Bevölkerung das Großdeutsche Volksfest eröffnet. Sonderzüge aus dem Sudetenland, aus allen Gauen der Ostmark und aus Bayern brachten ferner zahlreiche Gäste in ihren heimatischen Trachten, die dem Stadtbild schon vom frühen Morgen an eine lebensfrohe, farbenfrohe Note gaben.

Der große feierliche Akt des Tages war die Einweihung des Deutschen Jagdmuseums. Viele Ehrengäste aus Partei, Staat und Reichswehr sowie Vertreter des Konjunkturwerks nahmen an der Feier teil, in deren Verlauf der Schöpfer des Museums, Reichsminister Becher, die Gäste begrüßte und mitteilte, daß dem neuen Jagdmuseum auch ein Fischereimuseum angegliedert werde.

Oberbürgermeister Reichsleiter Fickler übernahm dann das Jagdmuseum in die Obhut der Stadt. Staatsminister Gauleiter Wagner richtete anschließend einen Appell an alle zur tatkräftigen Förderung dieses neuen deutschen Kulturwerkes.

Ministerpräsident Ludwig Siebert gab eine

Darstellung der volkswirtschaftlichen, kulturellen und sittlichen Bedeutung der Jagd, schilderte die Aufgaben des Jagdmuseums als unerschöpfliche Fundgrube für die jagdliche Kunst, als eine Stätte der Naturliebe für jeden Volksgenossen, als Lehrschau und wissenschaftliche Forschungsstätte. Namens der bayerischen Landesregierung stellte er als Geburtsstagsgabe zur weiteren Ausgestaltung des Jagdmuseums 50.000 Mark zur Verfügung. Mit einem Eingeblick auf den Führer erklärte der Ministerpräsident das erste deutsche Jagdmuseum für eröffnet.

Im Anschluß an den Festakt bewegte sich der große Festzug „1000 Jahre Jagd und 1000 Jahre Tracht“ durch die von unübersehbaren Menschenmassen umflossenen Straßen, ein unendlich farbenprächtiges, in dem Reichtum der Trachten einzigartiges Schauspiel.

Nachdem die Schützen des Deutschen Landesjägerverbandes den ebenso fröhlichen wie feierlichen Aufmarsch gegeben hatten, folgte als glanzvolles Bild „Die Jagd im Wandel der Jahrhunderte“, das, angefangen von grauer Urzeit bis herauf zu unseren Tagen, die vielfältigste Entwicklung von Jagd und Wildweidwerk schilderte. Anschließend zog in fast endlosen Reihen ein farbiges Kaleidoskop von Volkstrachten aus den Alpen und neuen

deutschen Gauen vor den Augen der entzückten und begeistert jubelnden Zuschauer vorüber. Zwischen die schmutzen Paare reichten sich die schönen Festwagen der verschiedensten Gauen, geschmückt mit den Erzeugnissen und Wahrzeichen, den Wappen und Sinnbildern der Landschaft. Ein wunderbares Bild deutschen Volkstums, deutscher Bodenständigkeit und Volkskultur, nicht zuletzt aber auch ein Zeugnis deutscher Heimatliebe und deutschen Gemütes.

Immer lauter wurde der Jubel, der aus den Menschenmassen auf den Straßen quoll: Es nahte die deutsche Ostmark, es kamen die Salzburger und die Tiroler mit ihren prächtigen Trachten und Uniformen, ihren alten Fahnen und Wappen, es kamen die Kärntner und Steirer in der ganzen Schönheit und Leuchtkraft ihrer Heimatgewänder, es kamen, heilrufend und tüchelnd, die heimischen Brüder und Schwestern aus dem Egerland.

Nachdem der Zug auf der Ostoberseife angekommen war, entwickelte sich dort in den Nachmittagsstunden ein großes Volksfest.

in der Arbeitskraft friedlichen Aufbaues begleiten und uns den Erfolg nicht verlagern.  
Run sind wir alle Soldaten und Arbeiter unseres Führers und marschieren mit in die deutsche Zukunft!  
Nachdem Denlein geendet hatte, brachen die Menschen in kühnen Jubel aus. Mit dem Siegesheiß auf den Führer und dem Abwinken der deutschen Lieder wurde die eindrucksvolle Kundgebung, die für Aubitz und die 160.000 Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis war, geschlossen.

### Generaloberst von Brauchitsch im befreiten Land

Wallern, 16. Okt. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte, Generaloberst von Brauchitsch, der am Freitag dem befreiten Südböhmen einen Besuch abstattete, fuhr nach der Befreiung von Winterberg nach Wallern weiter, das sich zum Empfang festlich geschmückt hatte. Die Fahrt ging dann weiter nach Brauchitsch und wurde durch eine Begegnung des befreiten Geländes und eines Hundes an der Straße nach Sablat unterbrochen. Kurz nach 12 Uhr traf der Generaloberst in Margarethenbach bei Brauchitsch ein, wo dem Oberbefehlshaber des Heeres ein Frühstück gegeben wurde. Nach einem Altkocher hin- und her auf dem Hofe wurde die Fahrt nach Brauchitsch-Krumm fortgesetzt, wo der Besuch mit einigen Befreiungen und einer Fahrt durch das Waldtal seinen Abschluß fand.

Am Samstag besuchte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, das südliche Gebiet und beauftragte dort mehrere Truppenteile. Sein Sonderzug traf in der Nacht zum Samstag in Waldhofen an der Thana ein. Nach Abschlüssen der Ehrenkompanie ging die Fahrt nach Jäbings, der ersten Stadt im befreiten Südböhmen, die den Oberbefehlshaber des Heeres mit festlichem Festgastempfang empfing. Bei Jäbings beauftragte der Oberbefehlshaber des Heeres die tschechischen Befreiungsbewegungen. Dann wurde die Fahrt nach Trautmannsdorf, bekannt durch seine große Kaserne und das herrliche Barockschloß, fortgesetzt. Auch in Trautmannsdorf wurde der Empfang durch die Bevölkerung überaus herzlich. Der Oberbefehlshaber des Heeres konnte sich davon überzeugen, daß die Truppenteile über die Freiheit der Erde mit Hand anlegten und bei der Einbringung der Ernte und der Befreiung der Frühjahrsarbeiten. Die Bauern, die nach langer Zeit nicht betreten konnten und sich schon in schwerer Not befanden, da die Frucht auf den Feldern zu verfaulen drohte, gaben immer wieder ihre Dankbarkeit über diese unerwartete und umfangreiche Hilfe Ausdruck. Der Oberbefehlshaber des Heeres beauftragte nach dem Abschlüssen der Ehrenkompanie die Teilnahme an der Befreiung und Bedeutung ihm in einem Vortrag von sachkundiger Seite erläutert wurde, und trat dann über Hardegg die Fahrt nach Trautmannsdorf, dem geistigen und wirtschaftlichen Mittelpunkt des südlichen Gebietes, an. Die hoch über der Thana gelegene Stadt bietet mit ihren schmalen und den breitgelagerten Dächern in der strahlenden Herbstsonne einen unvergleichlich schönen Anblick. Auf den Plätzen der Stadt hatten Truppenteile, Panzertuppen, Infanterie und andere Formationen, darunter auch eine Ehrenkompanie der Luftwaffe, Aufstellung genommen.

Auf seiner Befreiungsfahrt durch das südliche Gebiet traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, am Samstag gegen 17 Uhr, von Rann im kommenden in Ritzschdorf ein. Am 17. März 1938 den deutschen Friedensvertrag abgeschlossen hatte. Schon kilometerweit vor der Stadt wurde Generaloberst von Brauchitsch durch ein Spalier von lächelnden Bauern mit Musik und Blumen, von jubelnden Männern und Frauen in prächtigen Trachten und von der begeisterten Jugend begrüßt. Nach Abschlüssen der Ehrenkompanie wurde der Oberbefehlshaber des Heeres vom Bürgermeister in der Rathausgasse geleitet, in dem die furchtbaren Verhältnisse der Stadt und Umgebung sich zum Empfang eingefunden hatten.

Generaloberst von Brauchitsch trug sich in das Ehrenbuch der Stadt ein und hielt dann vom Balkon des Rathauses eine mit Jubel aufgenommene kurze Ansprache an die Bevölkerung, wobei er auch die Größe des Führers übertrug. Er gab weiter seiner Freude über die Heimkehr Südböhmens Ausdruck und versicherte, daß die Leiden und Sorgen, die Südböhmen 20 Jahre zu ertragen gehabt habe, nun für alle Zeiten ein Ende gefunden hätten.

Mit einem begeistert aufgenommenen Siegheiß auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht schloß die Kundgebung.  
Die weitere Fahrt ging über Felsberg nach Rundenburg in der Mark-Niederung. Um 18.30 Uhr trat der Oberbefehlshaber des Heeres dann die Rückfahrt nach Berlin an.

## „Unsere Parole heißt Aufbau!“

Errichtung der Deutschen Arbeitsfront in den sudetendeutschen Gebieten

Reichenberg, 16. Okt. Reichskommissar Konrad Henlein veröffentlicht folgenden Aufruf:  
Die Gründung unserer Arbeits- und Wirtschaftsfront macht die Mitarbeit aller Schaffenden notwendig.

Die Kraft des Volkes muß geschlossen zum Einsatz kommen. Nicht als klassenbewußte Proletariat und als klassenbewußte Unternehmer wollen wir einander gegenüberstehen und uns nach den Methoden alter Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen bekämpfen. Arbeiter- und Arbeitnehmer gehören zusammen; sie sind die Arbeitskräfte der deutschen Nation und ihres Führers Adolf Hitler.

Als selbstgewählte, untrennbare Betriebs- und Leistungsgemeinschaften werden sie, einig im Willen, einig im Schaffen und treu unter Adolf Hitler ihre Arbeitskraft für unsere deutsche Heimat einbringen.

Kräftepaltende Arbeiter- und Arbeitnehmerorganisationen gewerkschaftlicher und ähnlicher Prägung haben heute keinen Platz mehr.

Ich ordne daher im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront für die sudetendeutschen Gebiete an, daß sofort alle Vorbereitungen zur Errichtung der Deutschen Arbeitsfront zu treffen sind.

Ich beauftrage damit den Sachwalter für Sozialpolitik der DSA, Pp. Hubert S. Birke, der im Einvernehmen mit der Partei die notwendigen Anordnungen erläßt.

Reichenberg, 15. Oktober 1938.

gez. Konrad Henlein.

## 160.000 vor Konrad Henlein

Massenkundgebung im befreiten Nordwest-Böhmen

Aubitz, 16. Okt. Nordwest-Böhmen, jetzt wieder ein Teil des Großdeutschen Reiches, hatte am Sonntag seinen großen Tag. Tausende große Beiräte, und zwar Leichen-Bodenbad, Aubitz, Leimitz, Lobositz u. Teplitz-Schönau hatten die Parteimitglieder mobilisiert und sie zu einer Großkundgebung in die Elbezeitung zusammengeführt. Stunden hindurch dauerte der Einmarsch der 160.000 Teilnehmer auf der würdevoll ausgestatteten Kampfbahn. Nach dem Einmarsch der Fahnen melbten die zahlreichen Redner die Ankunft des Reichskommissars Konrad Henlein, den Männer und Frauen mit nicht endenwählenden Beifall begrüßten. Als er die Tribüne betrat, brandete ihm aufs neue der kühne Jubel der Tausende entgegen. Konrad Henlein führte, oftmals von dem Beifall der Massen unterbrochen, u. a. folgendes aus:

Unermesslich ist der Dank, den wir dem Führer abzusagen haben, der durch seine Idee diese Entwidlung eingeleitet und durch die Kraft seines Handelns ermöglicht hat. Gerade wir Sudetendeutschen, die das harte Geschick eines erbarungslosen nationalen Kampfes um deutschen Raum und deutschen Boden Jahrhunderte hindurch tragen mußten, die wir in den Zeiten des Niederganges des Reiches doppelt schwer fühlten, was die Stärke der Nation gerade für den Grenzkampf bedeutet; gerade wir können erkennen, wie beiläufig die Tat des Führers in der Geschichte dasteht.

Als wir, dem Untergang nahe, unseren Marsch begannen, kannten wir die Größe unseres Zieles. Der Weg

war steil und klein, die Opfer groß und unerhört. Aber niemals hat uns in all der Not ein Zweifel überfallen, niemals haben wir den Glauben verloren, weil wir wußten: Hinter uns im Kampf und zur Seite steht das große deutsche Volk.

Wir haben uns mit eisernen Kräften an unser Recht, an unser Volkstum, an den Boden unserer Heimat geklammert, und nun wurden die harten Jahre des Kampfes von einem Sieg gekrönt, wie wir ihn schöner und herrlicher nicht denken können: Der Führer hat uns heimgeholt in sein Reich.

Jeder von Euch, der auf seinem Boden ausharrte, der den Kreis seiner Verantwortung mit seiner ganzen Kraft veredelte und erfüllte, hat Anteil an dem Siege, der auch ein Sieg der sudetendeutschen Volksbewegung ist.

Der Kampf ist zu Ende. Die gewaltigen Aufgaben des Aufbaues stehen nun vor uns.

Es ist mein entschlossener Wille, daß die Angleichung an die Einrichtungen des Reiches in Verwaltung und Wirtschaft, in Partei und Staat in kürzester Zeit vollzogen ist. Das Sudetenland muß das Reich werden. Die Tschechen haben uns ein furchtbares Erbe hinterlassen. Unsere Heimat soll wieder das ganze und blühende Reichsland werden, das es in der Vergangenheit gewesen ist. Die Eigenheiten und Tugenden, die uns im Kampf hart und unbegreiflich gemacht haben, werden uns auch

### Italiens Arbeiterführer Cianetti spendet für das Winterhilfswerk



Am Samstag traf der italienische Arbeiterführer Cianetti in der Reichshauptstadt ein, wo er in Vertretung von Dr. von Stiebowitz Simon begrüßt wurde. Nach seiner Ankunft spendete Cianetti einem Sammler der Witropa für das Winterhilfswerk.

### Der 70. Geburtstag des Reichsstatthalters Ritter von Epp

München, 16. Okt. Aus ganz Deutschland liefen am Sonntag, dem 70. Geburtstag des Reichsleiters Reichsstatthalters General Ritter von Epp, die Glückwünsche und Blumenpötte in München ein. Die Volksgenossen bereiteten ihm am frühen Morgen dem Reichsstatthalter vor seinem Hause herrliche Kundgebungen.  
Eine ganz besondere Ehrung bereite der Reichsjägermeister dem Statthalter durch die Verleihung des Ehrenritztitels der Deutschen Jägerkammer, den Oberjägermeister Scherping mit den besonderen Glückwünschen des Generalfeldmarschalls Göring überbrachte.  
Unter dem Jubel der Volksgenossen erschien um 12.30 Uhr der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, um auch seinerseits dem verdienten Reichsleiter der NSDAP, die herzlichsten Glückwünsche der Partei auszusprechen. Zum Zeichen des Dankes überbrachte er ein Kriegsgemälde.

Unter den zahlreichen Geschenken, die sowohl der Statthalter als auch der Reichsleiter der Partei und des Staates überließen, sind noch hervorzuheben eine goldene Zigarettenbox mit eingraviertem Bildnis von Generalmarschall Göring, ein Bild mit Widmung von Reichsminister Dr. Goebbels, die Statuette eines Kämpfers von der Stadt der Reichsparteitage sowie ein Bildnis aus der Geschichte des Kampfes der Bewegung von Reichsbildhauermeister Professor Hoffmann.

So war dieser Tag in der Stunde der Glückwünsche aus ganz Deutschland und aus allen Kreisen der Bevölkerung ein überwältigender Beweis des Ansehens und der Verehrung, der Volkstüchtigkeit und der Beliebtheit, deren sich der alte Frontkämpfer und Nationalsozialist Ritter von Epp erfreut.

### Grundlinien der tschecho-slowakischen Verfassung

Prag, 16. Okt. Mit der Frage der neuen Verfassung befaßt sich der „Slovenský hlas“, der eine ausführliche Darstellung der Grundzüge gibt, nach denen sich — den bisherigen Vereinbarungen innerhalb der Regierungsparteien zufolge — das zukünftige Verfassungsleben mutmaßlich abspielen wird. Danach wird sich die neue Verfassung teils an die österreichisch-ungarischen, teils an die von 1867 und teils an die Verfassung der tschechischen Bundesrepublik anlehnen.

Der neue Bundesstaat wird aus drei neuen Ländern bestehen. Der der Tschecho-Slowakei verbleibende Teil Böhmens, Mährens und Mährisch-Schlesiens wird zu einem tschechisch-mährischen Staat vereinigt werden. Die drei den Staat bildenden Länder, das böhmisch-mährische Land, die Slowakei und die Karpaten-Ukraine, werden eigene Landtage und eigene Regierungen haben.

Der gemeinschaftliche Ministerrat wird aus allen drei Regierungen zusammen bestehen, zu denen noch die drei gemeinsamen Minister (der Außenminister, der Heeresminister und der Finanzminister) hinzukommen. Der gemeinsame Ministerrat soll immer dann tagen, wenn gemeinschaftliche Fragen zu besprechen sind. Das gemeinschaftliche Parlament wird aus Delegationen der drei Landtage gebildet werden. Es wird ein- oder zweimal im Jahre zusammentreten, um gemeinschaftliche Gesetze zu beschließen. Es wird erwogen, das Amt des Präsidenten der Republik mit dem des Ministerpräsidenten der Zentralregierung zusammenzulegen, wie dies z. B. in den Vereinigten Staaten der Fall ist.

### Chvalkovský vor dem Ministerrat

Die Delegierten für die Verhandlungen in Berlin bestimmt. — Umbildung der Prager Regierung.

Prag, 16. Okt. Außenminister Dr. Chvalkovský erklärte, wie amtlich mitgeteilt wird, am Samstag dem Ministerrat Bericht über seine Besprechungen in Berlin und München. In der nächsten Woche sollen die Beratungen der einzelnen Jagdkommissionen in Berlin fortgesetzt werden.

Der Ministerrat beschloß, als Delegierte für die Verhandlungen Finanzminister Dr. Kalus, Minister für Industrie, Handel und Gewerbe Karvas, Landwirtschaftsminister Fejrabend und Minister ohne Portefeuille Wawrda zu bestellen.

In Funktion des Präsidenten der Republik hat die Regierung die aus Gesundheitsrücksichten erfolgte Demission des Justizministers Dr. Fajner und des Ministers Dr. Baranji angenommen. Die Regierung betraute Justizminister Dr. Fejrabend mit der Leitung des Justizministeriums und des Ministeriums für Verwaltung der Gesetze und Organisationen der Verwaltung.

London zahlt 10 Millionen Pfund Borschuß für die Tschecho-Slowakei

London, 16. Okt. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die britische Regierung die Bank von England erlaubt, der Tschecho-Slowakei als Borschußzahlung der jüngst vereinbarten Anleihe sofort 10 Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen.

Mehr als 100.000 Pfund für den tschechischen Flüchtlingsfonds

London, 16. Okt. Wie der Oberbürgermeister von London heute mitteilt, sind für den tschechischen Flüchtlingsfonds bereits über 100.000 Pfund gesammelt worden. Von Stiftungen für die Sudetendeutschen ist nichts bekannt.

### 200.000 Mann für die Verteidigung von Kanton

Schanghai, 16. Okt. (Offizieller Dienst des DNB.) Auf dem südchinesischen Kriegsschauplatz haben sich die japanischen Truppen binnen drei Tagen eine recht breite Operationsbasis geschaffen. Mit der bereits gemeldeten Einnahme von Weichang (Waidung) haben sie eine wichtige Annahmestellung nach Kanton erreicht. Von Südwesten her ist gleichzeitig eine zweite Gruppe japanischer Truppen nach Kanton vorgestoßen, die am Freitagabend Eingang an der Landstraße zwischen Tamschui und der Bahnlinie Hongkong-Kanton erreichte. Am Samstag früh war die Vorhut nur noch 18 Kilometer von der Bahnlinie entfernt. Die Chinesen leisten bisher keinen nennenswerten Widerstand.

Wie Meldungen aus Kanton belagen, soll dort geplant sein, zur Verteidigung der Stadt 200.000 Mann zusammenzubringen.

## Tagesbefehl an das NSKK.

NSKK. Männer!  
Der Ehrenführer des NSKK, General der Infanterie, Reichsstatthalter Ritter von Epp, vollendet am heutigen Tage sein 70. Lebensjahr.  
In besonderer Dankbarkeit bringt ihm das NSKK, dem er stets als treuer Freund und tatkräftiger Förderer zur Seite steht, an diesem Tage seine aufrichtigen Glückwünsche dar.  
Für immer steht der Name des Generals Ritter von Epp als des Siegers vom Rebenberg, Kammell und Krulow, den Stützen der ruhmreichen Kämpfe des Banntruppen-Regiments und des Alpen-Korps, in den Annalen der Geschichte leuchtend verzeichnet.  
Der verdienende Soldat, mit dem er an der Spitze seines Regiments den Sparten-Aufstand in München und im Ruhrgebiet niederkniete, steht sich den Taten des Weltkrieges würdig an.  
Sein früher Einsatz für Adolf Hitler war ein Beweis für seine Treue. Wie auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges stand er auch hier als getreuer Kämpfer des Führers. Ansporn und Beispiel lebend — stets in vorerster Front.  
Seine Jahre einer harten Arbeit und politischen Kampferfahrung verbinden sich mit ihm in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit.  
Als fähigen Ausbilder der aufstrebenden Bewegung, die das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps diesem hochverdienten Mann und Soldaten entgegenbringt, habe ich der NSKK-Gebirgs-Motorische Schule Adolf mit dem heutigen Tage den Namen „Gebirgs-Motorische General Ritter von Epp“ verliehen.  
18. Oktober 1938.

ges. Bühnlein,  
Korpsführer.

## Freiwillige für den Reichsarbeitsdienst

Einführung von Dienstleistungen.  
Berlin, 18. Okt. Der Reichsarbeitsdienst stellt bis zum 15. November 1938 nach Freiwilligen mit mindestens einjähriger Dienstverpflichtung ein. Willkürlich nehmen alle Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes entgegen. Bewerber müssen sich umgeben bei der für sie zuständigen Ortsstellenbehörde den Freiwilligenbescheinigungen und falls sie minderjährig sind, auch die Einverständniserklärung ihres gesetzlichen Vertreters — bei ihrer Meldung der Dienststelle des Reichsarbeitsdienstes vorlegen.  
Nach Ablauf einer Dienstzeit von einem halben Jahr, die als Ableitung der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht gilt, werden die Freiwilligen länger dienen und können zum Vortrupp, Obertruppmann und außerplanmäßigen Truppführer befördert werden. Neben freier Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und Hilfsmitteln sowie einer freien Heimaturlaubsberechtigung im zweiten Diensthalbjahr erhalten: Vortruppmänner 0,50 Mark, Obertruppmänner 0,75 Mark und außerplanmäßige Truppführer 1 Mark tägliches Taschengeld.  
Bei Auscheiden wegen Ablaufs der Dienstverpflichtung oder wegen Dienstunfähigkeit erhalten längerdienende neben der sonstigen Fürsorge eine Dienstbelohnung. Diese beträgt bei einer Dienstzeit von weniger als einem Jahr 100 Mark, von mindestens einem Jahr 150 Mark und von 1 1/2 Jahren 200 Mark.

## Die privaten französischen Rundfunksender unter staatlicher Kontrolle

Paris, 18. Okt. Das amtliche französische Nachrichtenbüro veröffentlicht am Freitag eine Verordnung, die eine strengere Überwachung der Nachrichtenleistungen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Art bei den privaten französischen Rundfunkstationen vorseht. Die Sender sind verpflichtet, sich in allen Fragen, die die Nachrichtenleistungen betreffen, in enger Fühlung mit den amtlichen französischen Sendern zu halten. Die Privatstationen sind ferner verpflichtet, täglich den genauen Verlauf ihrer Nachrichtenleistungen der amtlichen Rundfunkverwaltung mitzuteilen.

## Mussolini verschiebt Turin-Reise

Rom, 18. Okt. Die amtliche italienische Nachrichtenagentur teilt mit, dass wegen der noch nicht völlig geklärten internationalen Atmosphäre der Duce seine für diese Tage vorgesehene Reise nach Turin auf kommendes Jahr verschoben hat.

## Wieder Brot Itali Bomben

Francis forst für die hungernde Bevölkerung Madrids.  
Buenos, 18. Okt. Die nationale Luftwaffe warf am Samstag erneut eine große Anzahl von Bomben über Madrid für die hungernde Zivilbevölkerung ab. Sämtliche Großbomben kamen trotz des starken feindlichen Flak-Feuers monotonisch wieder im Zielbereich an.  
Der Madrider Rundfunk, der das Ergebnis natürlich ausgeben wollte und selbst schilberte, wie die Bevölkerung auf die Strahlen kiste, um die Bomben aufzufangen, fundierte jedoch bescheidenheitsvoll anerkennend an, dass das Verlassen der Schutzkeller in Zukunft freizugehen verboten ist.

## Die Frau im Spiel

Roman von HANS PETER STOLP  
Urheber-Rechtsschutz: Romanverlag GREISER-Rastatt  
Erstes Kapitel  
Henry Warner, ein hoffnungsvoller junger Mann, seines Zeichens Ingenieur, sitzt in dem kleinen Cafe Trillemont, das sich unweit des Alhambra-Theaters in Neuport befindet, und wartet gespannt auf das Erscheinen eines Menschen.  
Natürlich ist es ein Mädchen, und da Henry Warner ein hübscher Bursche ist, darf man wohl annehmen, dass es sich auch um ein sehr hübsches Mädchen handelt.  
Es ist abends kurz nach 11 Uhr. Henry runzelt die Stirn, er weiß, dass die Revue in der Alhambra schon seit einer Viertelstunde zu Ende gegangen ist und noch immer ist Henry nicht erschienen. Henry ist nämlich das Girl Nummer sechs von rechts in der Revue und ein prächtiger Kerl, schlank gewachsen, mit klaren, braunen Augen und einem prächtigen, dunkelblonden Lockenhaar.  
Henry und Henry sind Nachbarnkinder. Ihre Freundschaft begann, als Henry vier und Henry sechs Jahre alt war, und sie hat sich bis heute gehalten, sondern die Freundschaft zweier Kinder hatte sich in innige Liebe verwandelt.  
Man kann es verstehen, dass dem Henry ein Mädchen gut ist. Es ist mirlich ein hübscher Bursche, wenn auch manchmal ein klein wenig Hochmut in seinen Zügen erscheint. Er ist vierundzwanzig Jahre alt, groß, schlank und wirkt wie ein Sportsmann.  
Endlich kommt Henry.  
Etwas hastig schließt sie die Tür und klopft mit der Hand auf die vielen Bänke, die sie treffen. Sie stürzt völlig auf den Tisch zu, an dem Henry sitzt.  
„Verzeih, dass ich mich ein wenig verspätet habe“, sagt sie, „aber ich kam nicht ohne Verpöbel.“ Es ist schauerhaft, immer muss sie ihre Liebesgeschichten erzählen, die mich doch gar nicht interessieren.“  
„So“, entgegnete Henry verärgert, „warum hörst du denn zu, wenn sie dich nicht interessieren?“  
„Aber liebste, das geht dich nichts an. Ich kann doch nicht unhöflich sein.“  
„Du bist nicht, aber zu mir. Ich kann natürlich warten.“  
„Hat es deine Liebe abgefüllt?“ fragte Henry lächelnd.

## Ein bewundernswertes, beispielloses Werk

Dr. Ley und Präsident Cianetti besuchten die AdF-Wagenfabrik

Fallersleben, 18. Okt. Von Braunshaus aus geleitete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Samstagmorgen seinen italienischen Gast, den Präsidenten Cianetti, zunächst zum AdF-Werk in Fallersleben. Auch die Fahrt dorthin erfolgte im AdF-Wagen, der bei dieser Gelegenheit erneut seine hervorragenden Eigenschaften und nicht zuletzt seine durchschlagende hohe Geschwindigkeit unter Beweis stellen konnte. In allen Dispositionen wurden Dr. Ley und Präsident Cianetti herzlich begrüßt und den Begleitern ausgetauscht.  
Dr. Ley unternahm dann gemeinsam mit Präsident Cianetti einen Gang durch das weitläufige, kaum zu übersehende Werksgelände. Allenthalben erhoben sich hier hochragende Stahlgerüste, zwischen Kranen und Greifbügeln, selbständigen, Baracken und hochgekauften Baumaterialien aller Art wuchsen in solider Bauweise die Eisenbetonmauern und Stahlbleche der riesigen Hallen empor, die gewaltige Ausmaße haben. Wenn man bedenkt, dass die Hauptfronten dieses in der ganzen Welt einzig dastehenden, mit den Errundungen der modernen Technik versehenen Werkes eine Länge von mehr als einem Kilometer haben werden, so kann man sich daraus schon ein Bild von dem alles auf einschlägigem Gebiet bisher dagewesenen in den Schatten stellen. Dieses Unternehmen machen. Vier große Bauten werden das Gelände beherrschen: die Halle für Werkzeugaub, das Werkwerk, die Karosseriebaubau und die Medantische Werkstatt.  
Auf dem Dach eines solchen gewaltigen Baues erläuterte Dr. Ley seinem Gast an Hand eines Planes die Einzelheiten der Anlagen und die Art und Weise des Aufbaues. Unter den Arbeitskameraden, die zur Zeit hier beschäftigt werden, befinden sich seit dem 10. Sept. mehr als 2400 Italiener, die in beständiger Kameradschaft mit den Deutschen zusammenarbeiten.  
Wie man im Verlauf der Besichtigung erfuhr, werden von den vier, eine Fabrikationsfläche von 200.000 Quadratmeter einnehmenden Hallen bis Ende des Jahres bereits zwei im Rohbau fertiggestellt sein, nämlich das in Stahlkonstruktion errichtete Werkwerk und die Medantische Werkstatt, wobei dann mit der Innenausstattung und dem Einbau der maschinellen Anlagen begonnen werden kann. Im Material werden im Tagesdurchschnitt beispielsweise allein 2000 Werkzeuge und 12.000 Stück Zement benötigt. Ein großer Teil der Baumaterialien wird auf dem dicht vorbeifahrenden Mittelatlantkanal herangeschafft. Das Stahlblech des Werkwerks besteht aus 7000 Tonnen Eisen. Auch ein Kraftwerk ist schon jetzt im Entstehen, ebenso der Gleisanchluss zum Bahnhof Fallersleben.

Alles in allem ist hier ein bewundernswertes, ohne Beispiel dastehendes Werk im Aufbau.  
Gegen Abend traten Dr. Ley und Präsident Cianetti eine Besichtigungsfahrt zu den Hermann-Göring-Reichswerken in Watenstedt, 30 Km. südlich von Braunshaus, an.  
Bald nach 19 Uhr fuhren Dr. Ley und Präsident Cianetti nach Fallersleben zurück, wo zu Beginn eines großen AdF-Abends in der AdF-Halle, dem Tausende von deutschen und italienischen Arbeitern bewohnten, Dr. Ley und Präsident Cianetti Ansprachen hielten.

## Italiens Arbeiter leisten die erste AdF-Fahrt für den Sudetengau

„Cianetti-Halle“ durch „Freude“ in Fallersleben.  
Goslar, 18. Okt. Gelegenheit der Besichtigung der Reichswerke Hermann Göring in Watenstedt wurden bei einem kameradschaftlichen Zusammentreffen der dort beschäftigten deutschen und italienischen Arbeiter herzlich gehaltene Ansprachen zwischen Präsident Cianetti und Dr. Ley gehalten. Unter dem tosenden Beifall der deutschen wie der italienischen Arbeiter teilte Präsident Cianetti dabei mit, dass die italienische Arbeiter-Schaft im Felde der deutsch-italienischen Freundschaft und insbesondere der engen Verbindungen zwischen den italienischen Korporationen und der deutschen Arbeiterschaft die erste AdF-Fahrt für den neuen Reichsgau Sudetengau leisten werde. Die Fahrt solle in Rom feierlich gemeißelt und dann in München offiziell übergeben werden.  
Auf einem am späten Abend von mehreren tausend deutschen und italienischen Arbeitern in der neuen Kraft-durch-Freude-Halle der Volkswagenfabrik Fallersleben veranstalteten Fest gab Dr. Ley diese besondere Ehrung mit Worten tiefempfundener Dankes zurück, indem er seinen Entschluss mitteilte, dass die von ihm nunmehr einzuweisende große Kraft-durch-Freude-Halle den Namen „Cianetti-Halle Kraft durch Freude“ erhalten wird.  
Dr. Ley betonte, dass die diesen Entschluss gefasst habe eingehend der Aufgabe, dass viele tausend italienische Arbeiter am Aufbau der Volkswagenfabrik und der Reichswerke Hermann Göring mitarbeiten. Italien habe durch die Entsendung dieser Arbeiter einen neuen augenfälligen und dankenswerten Beweis für die Freundschaft zwischen den beiden Völkern erbracht. Deutschland werde nie vergessen, dass ihm Italien auf diese Weise in so schwerer Zeit durch die Bereitstellung von fleißigen, tüchtigen und disziplinierten Facharbeitern geholfen habe.

## Neue litauische Ausnahmegeetze

Gegen den Protest der memelländischen Abgeordneten vom Sejm verabschiedet

Kowno, 18. Okt. Am Samstag trat der Sejm zu einer Sitzung zusammen, um die beiden Gesetzesentwürfe über die Neuregelung des Staatsbüros zu beraten. Die beiden Gesetzesentwürfe wurden dem Sejm in erster Lesung angenommen und zur weiteren Beratung einer fünfstufigen Kommission übergeben. Es handelt sich um ein Gesetz, das 12 Erdrainungen zum Gesetz zum Schutz von Volk und Staat enthält und um einen Gesetzesentwurf über den Ausnahmestand.  
Der litauische Innenminister Leonas vertrat vor dem Sejm die Ansicht, die beiden Entwürfe sollten sich auf die Verfassung und können mit dem Memelland in keinerlei Widerspruch. Sie stellten eine Einlösung des Verhältnisses der litauischen Regierung auf eine Anfrage der memelländischen Abgeordneten im Mai betreffend den Aufhebung des Kriegszustandes dar. Eine Durchführung der Gesetze oblag in Litauen dem Innenminister, im Memelland dem Gouverneur. Als oberste Entscheidungsinstanz gelte das Oberste Tribunal, an das sich alle Beschwerden wenden können. Gegenüber dieser Darstellung des Innenministers teilte der memelländische Abgeordnete Patalinis mit: Auf die Anfrage vom 31. März d. J. betreffend Aufhebung des Kriegszustandes habe die Regierung die Veränderung gegeben, dass er in Kowno aufgehoben würde. Heute nach sechs Monaten liege dem Sejm ein Gesetzesentwurf vor, der eine formale, aber keine tatsächliche Aufhebung des Kriegszustandes im Memelland bedeute und der in Wirklichkeit den alten Ausnahmezustand verewige, indem er die Machtbefugnisse des alten Staatsbüros als des Kriegskommandanten auf den Gouverneur, für den das Memelland feierliche Exekutivbefugnisse vorliege, übertrage. Die Vertreter des Memellandes protestierten auf das schärfste gegen den Gesetzesentwurf und verlangten genaue Durchführung der Memellandkonvention. Nach einigen zum Teil sehr erregten Auseinandersetzungen wurden beide Gesetzesentwürfe gegen die Stimmen der memelländischen Abgeordneten für beschlussfähig erklärt und einer fünfstufigen Kommission übergeben.

## Nus Westfalen und Rheinland

### Detmolder Grabbe-Tage 1938

Freiung und Mitteilungsveranstaltung der Grabbe-Gesellschaft

Detmold, 18. Okt. Die Detmolder Grabbe-Tage 1938 brachten am Freitagmorgen im Vippischen Landestheater die Freieung und Mitteilungsveranstaltung der Grabbe-Gesellschaft. Als Schirmherr der Grabbe-Gesellschaft begrüßte Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer die zu dieser Gelegenheit zahlreich erschienenen Mitglieder der Gesellschaft und viele Gäste aus Partei und Staat, von den Behörden sowie von allen aus dem deutschen Reich. Als Veranstalter der Detmolder Grabbe-Tage und Schirmherr der Grabbe-Gesellschaft berichtete der

Gauleiter zunächst über das Arbeitsergebnis des verflochtenen Jahres und stellte dabei als Hauptaufgabe der Grabbe-Gesellschaft heraus, dass sie auf das Große und für das deutsche Volk Wertvolle in Grabbes Dichtung nachdrücklich hinweisen wolle. Nicht nur aus pietätischen Gründen für Grabbe, sondern damit die in einer lauen und schwächlichen Zeit gefährdeten aufstrebenden Werke des Dichters Gemeingut des ganzen deutschen Volkes würden.  
Der Vorsitzende der Grabbe-Gesellschaft, Reichsstatthalter Ministerialdirektor Dr. Schäffer, dankte, wenn die Grabbe-Gesellschaft heute zum dritten Male zusammenkomme, um im Geiste und im Gedächtnis des Mannes zu tagen, dessen Namen sie trage, so erfüllte sie damit nicht nur eine selbstverständliche Pflicht, sondern

se sei in den zwei Jahren ihres Bestehens weit über den geistigen Inhalt eines Zuversichtes hinausgewachsen und heute nicht mehr und nicht weniger als den lebendigen Kulturwillen des lipptischen Landes. Wenn wir das Werk des Dichters pflegen, so treibt dazu ein „allgemeines“ Kulturbedürfnis.  
Den Freitagabend hielt Universitätsprofessor Dr. Schmeider (Halle-Saale) über „Grabbe als Geschichtsdenkmal“. Am Abend erfolgte im Vippischen Landestheater die Aufführung der Tragödie „Hannibal“ durch das Stadttheater Bochum unter der Spielleitung von Intendant Dr. Sala bin Schmitt.  
Im Detmolder Rathaus wurde am Freitagmorgen die Ausstellung der Deutschen Freilichtbühne eröffnet, die einen umfassenden Überblick über die verschiedenen gearteten Spielstätten im Reich gibt.

## Wohnsitz für die Marine-HJ.

Minden, 18. Okt. Am Sonntag wurde das Wohnsitz der Mindener Marine-HJ in einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben. An Gästen wurden u. a. der Ehrenführer der Marine-HJ, Vizemirator v. Trotha, der Chef des Amtes für körperliche Erziehung in der Marinejugendführung, Obergebietsführer Dr. Stellrecht, und Gebietsführer Langenke erwartet.

## Schweres Schandener

Cloppenburg, 18. Okt. In der benachbarten Siedlung Fallenberg geriet das Wirtschaftsgebäude eines Siedlers in Brand. Während das Wohnhaus von der Feuerwehr gerettet werden konnte, brannten die gesamten Wirtschaftsgebäude vollständig aus. Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen verbrannten, 10 Küferhühner kamen in den Flammen um. Die gesamte Ernte wurde vernichtet.

## Großfeuer wütete in einem Tonwerk

Siegburg, 18. Okt. In einem Tonwerk in Riebelbach brach ein Großfeuer aus, das seinen Anfang über einem Brennholz liegenden Dachstuhl nahm. Die Feuerwehren von Minden und Siegburg und auch eine Wehrmachtsabteilung waren schnell zur Stelle und griffen das Feuer mit vier Motorspritzen an. Zur Verhinderung der zum Vordringen benötigten Wassermengen mussten 1100 Meter Schlauchleitung gelegt werden. Nach fast fünfständiger Arbeit gelang es, ein Übergreifen des Feuers auf Nachbargebäude zu verhindern und die Flammen selbst zu löschen. Das 20 mal 40 Meter große Tonhaus brannte vollständig nieder, außerdem wurde ein Trockenboden vom Feuer vernichtet. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

## Schwerer Berkehrsunfall

Drei Schwere, mehrere Leichtverletzte.  
Berleburg, 18. Okt. Auf der Reichsstraße Velmsstruth-Erntbrunn ereignete sich Samstag morgen in der gefährlichen Kurve bei Vellensbrunn ein schwerer Berkehrsunfall. Ein mit 25 Arbeitern beladener Omnibus aus Frechenhausen im Kreis Bielefeld kam auf der ragenen Straße ins Rutschen und streifte mehrere Straßenbäume. Dabei wurde die rechte Seite der Karosserie vom Unterbau bis zum Dach vollständig herausgerissen. Die auf dieser Seite stehenden Arbeiter wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Polizei und Arzt waren sofort an der Unfallstelle. Auf Anordnung des Arztes wurden drei Verletzte mit schweren Kopf- und Handverletzungen in das Kreiskrankenhaus in Berleburg eingeliefert. Die übrigen Leichtverletzten konnten an Ort und Stelle behandelt werden.

## Die Traubenlese am Mittelrhein begann

Bacharach, 18. Okt. Die allgemeine Traubenlese hat im Mittelrheingebiet ihren Anfang genommen. Diesmal machte die Gemeinde Riebscheidbach, die bereits am Mittwoch die Reife aufnahm, den Anfang. Am Tage darauf hat die Traubenlese in den übrigen Gemeinden des Riebscheidergebietes begonnen. Der frühe Leseginn — sonst setzte die allgemeine Reife erst nach dem 20. Oktober ein — ist darauf zurückzuführen, dass die Trauben, die überreif sind, durch die heuchte Witterung der letzten Tage zum Teil ausreifen und faulen.

## 90 Grad Dechle Mölengewicht

Ahrweiler, 18. Okt. Die Traubenlese, die seit einigen Tagen im Gebiet des Mittelrheins in vollem Gange ist, brachte in den letzten Tagen eine weitere beachtliche Steigerung der Mölengewichte. Bei den Späburgundertrauben wurden Mölengewichte von 90 Grad Dechle festgestellt. Damit liegt der Qualitätsgehalt der diesjährigen Trauben bereits erheblich über dem Durchschnitt.

## Ein Kürbis von 150 Pfund

Neuenhaus (Kr. Bentheim), 18. Okt. Aus einem am Dachboden gelegenen Garten erntete ein Neuenhauser Einwohner einen Riesentrübs, der, so unglaublich es klingen mag, ein Gewicht von 150 Pfund auf die Waage brachte. Das dieser anderthalb Zentner schwere, goldgelbe und aufgewachsene Kerl bei allen Nachbarn und Gartenbesitzern größte Bewunderung fand, braucht weiter nicht wunder zu nehmen. Im übrigen dürfte ein solcher Kürbis zum Einmachen auch für eine große Familie ausreichend sein.

aufmerksam als sonst. Sie dachte an Henry, der sich jetzt schon auf der Reise nach Chicago befand und ihr Herz war ihr recht schwer.  
So kam es, dass sie von dem Regisseur manchen Anknäuel ermahnte. Sie startete ihn an, sich zusammen und es klappte auch wieder. Alles ging wie am Schnürchen. Die vierundzwanzig Girls arbeiteten wie eine Maschine.  
Der Star der Alhambra, Frau Grace Sundan, war heute sehr schlechter Laune. Die Probe sagte ihr nicht. Sie bezeichnete es als unnützig, wegen der neuen Probe eine besondere Probe einzulegen.  
Die neue Kraft war der bekannte Bariton Paul Toller, eine hohe, schlafte Gestalt, sehr ruhig, sehr nobel und sehr zurückhaltend.  
Auch zurückhaltend zu seiner Partnerin.  
Und das ärgerte Grace ganz besonders. Da sie aber jeder Zorn abragieren will und Grace darin auch keine Ausnahme machte, war sie heute zu den Girls unausgefallen, dass der Manager der Girls vor ihr bald platze. Der Regisseur Olsen liebte zwar Frau Grace Sundan nicht, aber er hatte Respekt vor ihr und tutete wohl oder übel in ihr Horn.  
Paul Toller verzog keine Miene. Er blieb gleichgültig. Aber er sah doch, wie die Girlmaschine langsam in Erregung kam. Die hängenden Vorwürfe Grace Sundans verwirrten die Mädchen. Einmal riefen sie zu sich auf den Leib, ein andermal blieben sie nach Meinung des Stars zu weit zurück. Jedenfalls, Frau Grace hatte dauernd auszuweichen.  
Als Henry ihr im letzten Bilde das Blumenfüßhorn überreichte, da lachte sie ihr zu: „Mein Grazie, meine Liebe. Sie laufen ja wie ein Stod.“  
In Henry kam der Zorn hoch. Sie blieb unwillkürlich stehen.  
„Sie sind das langweiligste Frauenzimmer, was ich je kennengelernt habe“, lachte Grace wütend, denn sie mochte Henry nicht leiden, weil sie offensichtlich hübscher war als sie selber.  
Da packte Henry die Wut, sie warf das Füßhorn mit den Blumen temperamentvoll dem Star vor die Füße und lagte mit flammenden Augen: „Ich lasse mich von Ihnen nicht beleidigen.“  
„Was fällt Ihnen ein!“  
„Von Ihnen noch lange nicht, lernen Sie erst einmal tanzen.“  
(Fortsetzung folgt.)

# 3000 Tote, 175 000 Verletzte

Die jährliche Verkehrsunfallziffer im Reich - Die Hauptbeteiligten - Neue Maßnahmen  
Empfindliche Strafen für Verkehrslünder

Der Chef der Ordnungspolizei General Daluge hielt in Berlin vor Vertretern der Presse am Samstag einen Vortrag über den Stand der Verkehrsunfallbelämpfung. Er führte auf Grund genauer Statistiken aus, daß die Unfallziffer noch lange nicht in einem Maße abgenommen habe, die zufriedenstellend sei. Im Jahre 1936 habe es bei rd. 2.475.000 Kraftfahrzeugen rd. 267.000 Unfälle gegeben. Im nächsten Jahre habe sich der Bestand der Fahrzeuge um ungefähr 375.000 erhöht, ohne daß die Unfallziffer diese Erhöhung mitgemacht hätte. Sie sei im Gegenteil um rd. 1000 gestiegen. Im Jahre 1938 sei neuerlich eine Erhöhung der Kraftfahrzeuge um ca. 390.000 auf insgesamt 3.242.000 zu verzeichnen gewesen. Die Unfallziffer aber habe trotzdem die Grenze des Jahres 1936 nicht überschritten, was immerhin bemerkenswert sei, weil gegenüber diesem Jahre fast 800.000 Fahrzeuge mehr im Verkehr gestanden hätten.

Wenn diese Entwicklung auch nicht ungünstig sei, so könne sie doch keineswegs befriedigen. Denn es bleibe die Tatsache bestehen, daß es alle Jahre wieder 3000 Tote und rd. 175.000 Verletzte infolge von Verkehrsunfällen gebe. Die Herabdrückung der Unfallziffer um etwa 800 im Jahre - die man zuletzt auch noch verzeichnen konnte - mache im Verhältnis zu den erschütternd wirkenden Zahlen wenig aus.

Wenn man im Kampf gegen diese Ziffern Erfolg haben wolle, so müsse man zunächst eine neue Statistik betrachten: nämlich die Aufstellung über die Ursachen der Unfälle. Dabei zeige es sich, daß die Hauptursache den Verkehr der Kraftfahrzeuge zuzurechnen sei. Sie seien in 75 v. H. aller Unfälle der schuldtragende Teil gewesen, während die Radfahrer nur in 9 v. H., und die Fußgänger, gleichgültig ob Mann, Frau oder Kind, nur in 8 v. H. die Schuld am Unfall trugen. Der Rest des prozentualen Schuldanteils sei auf andere Umstände zurückzuführen. Es liege daher auf der Hand, daß vor allen Dingen eine entsprechende Erziehung der Kraftfahrer durch polizeiliche Maßnahmen zu erfolgen habe, um die Unfallursachen möglichst zu beseitigen.

Die überwiegenden Unfallursachen aus Verschulden der Kraftfahrer seien sich wieder in erster Linie aus dem Mangel an Verkehrssinn (25 v. H.), dann aus dem fahrlässigen Verhalten (15 v. H.), ferner aus übermäßiger Geschwindigkeit (13 v. H.) und schließlich aus falschem Einbiegen (12 v. H.) usw. zusammen.

Um nur den ersten Fall - Nichtbeachten der Vorfahrt - herauszugreifen, sei angeordnet worden, daß vor einzelnen, besonders gekennzeichneten Kreuzungen zur Gewährung der Vorfahrt nicht nur wie bisher „mäßige Geschwindigkeit“ einzuhalten sondern bis zum Stillstand anzuhalten ist. Erst wenn sich der Fahrzeugführer davon überzeugt hat, daß sich ein vorfahrtsberechtigtes Fahrzeug nicht nähert, darf er seine Fahrt fortsetzen.

Die Kennzeichnung dieser „Stop-Strassen“ erfolgt durch ein neues Verkehrszeichen „Halt, Vorfahrt auf der Hauptstraße achten“. Dieses Zeichen wird noch zusätzlich u. a. durch einen roten Querstrich auf der Fahrbahn angebracht.

Um aber den bisherigen polizeilichen Vorschriften einen größeren Nachdruck zu verleihen, die Beachtung der Vorschriften unter allen Umständen sicherzustellen und damit die Unfallziffer herabzudrücken, wurden neue Anordnungen erlassen.

Da die Strafe für den Verkehrslünder fühlbar sein muß, wurden die Polizeibeamten angewiesen, in geeigneten Fällen auf der Straße die Luft aus der Bereifung der Kraftfahrzeuge abzulassen. Dies sei auch für den Fahrer eine fühlbare Strafe, bei der er Gelegenheit habe, bei der Montage der Ersatzreifen oder beim Pumpen der letzten Reifen über sein vorfahrtswidriges Verhalten nachzudenken.

Eine weitere wirksame Maßnahme bestehe im Verbot der Ausübung der Fahrerlaubnis für die Dauer einer Woche bis zu drei Monaten, ohne daß die Voraussetzungen zu einer Entziehung der Fahrerlaubnis auf unbestimmte Zeit gegeben seien. In diesen Fällen werde der Führerschein vorläufig abgenommen. Schließlich werde an der Eintragung von Strafen in den Führerschein festgehalten.

Um die Polizeibehörden zur Beaufsichtigung des Verkehrs in breiterer Form einzusetzen, sei angeordnet worden, daß alle Polizeivollzugsbeamten und Sachbearbeiter auf Fahrten, die sie im und außer Dienst, in Uniform oder Zivil, in Dienst- oder privaten Kraftfahrzeugen ausführen, ständig den Straßenverkehr zu beobachten haben. Bei Verstößen haben die Beamten sofort einzuschreiten. Es könne sich dabei keinesfalls um eine schikariöse Behandlung der Verkehrsteilnehmer handeln, denn es handle sich bei der strengen Handhabung um nichts anderes als um das Bemühen, die erschreckenden Zahlen von jährlich 3000 Toten und 175.000 Verletzten wenigstens zum Teil herabzudrücken.

## Rentner, Invaliden und Frauen für den Arbeitseinsatz benötigt

Der westfälische Arbeitseinsatz im Monat September 1938.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Der hohe Auftragsbestand bei der westfälischen Wirtschaft, sowie die ständig eingehenden neuen Aufträge haben im Monat September zu einer weiteren Steigerung der bisher schon

außergewöhnlich hohen Nachfrage nach Arbeitskräften

geführt. Das trifft auch für die Außenberufe zu, bei denen in früheren Jahren um diese Jahreszeit bereits eine saisonmäßige Abminderung des Beschäftigungsgrades festzustellen war. Mit Rücksicht auf die starke Verknappung an Arbeitseinsatzkräften, auf die an dieser Stelle bereits mehrfach hingewiesen wurde, waren die größten Anstrengungen notwendig, um wenigstens den dringenden Bedarf der Wirtschaft an Arbeitskräften zu decken. Hierzu gehören insbesondere die Bemühungen der Arbeitsämter,

aus den Personenteilen der Rentner, Invaliden und nicht erwerbstätigen Frauen

alle noch einstellungsfähigen Volksgenossen für den Arbeitseinsatz zu gewinnen. Die Erfolge waren durchaus befriedigend, so daß den Betrieben wie schon in den Vormonaten zahlreiche dieser Kräfte zugewiesen werden konnten. Darüber hinaus gelang es, aus dem Restbestand der also einen erheblichen Teil der nur noch beschränkt arbeitsfähigen also, wie der in Arbeitsstellen einzuweisen.

Durch die umfangreiche Eingliederung von früher nicht erwerbstätigen Bg. in den Arbeitsprozeß hat naturgemäß der Personenteil der Arbeiter und Angestellten in Westfalen und Lippe seit 1933 stark zugenommen. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Arbeitsbucherhebung vom 25. 6. 1938 ist die Zahl der männlichen Arbeitnehmer gegenüber 1933 um 48.100 = 3,9 v. H. und die der weiblichen Arbeitnehmer um 53.100 = 13,4 v. H. gestiegen. Von Ende Juni bis Ende August ist eine weitere Steigerung um 12.400 bei der Männern und 13.000 bei den Frauen zu verzeichnen. Insgesamt sind also

seit 1933 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen 126.600 Bg. zusätzlich in den Personenteil der Arbeitnehmer eingegliedert worden.

Der Bestand an Arbeitslosen betrug am Ende des Berichtsmontats nur noch 6300, von diesen waren 2700 nicht voll einstellungsfähig. Bei den restlichen Arbeitslosen handelt es sich hauptsächlich um Arbeitnehmer, die sich im Übergang von einer Arbeitsstelle zur anderen befinden, so daß verfügbare einstellungsfähige also zur Zeit nicht mehr vorhanden sind. Entsprechend der geringen Zahl an Arbeitslosen ist auch die Zahl der Unterstützten der Reichsanstalt n. r. noch unbedeutend. Sie betrug Ende September 1700.

Die Zahl der Rotkranke ist mit Rücksicht auf den Arbeiterbedarf der freien Wirtschaft weiter eingeschränkt worden und beträgt z. Z. nur noch rd. 500.

## Die Herne Gonderbortragsreihe

Wie schon mitgeteilt, findet in diesem Winter wieder eine Gonderbortragsreihe der Verwaltungsschule des Industriebezirks in Herne statt. Sie wird veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Reichsbund der Deutschen Beamten, Fachschaft 13, in Herne und behandelt das Thema:

„Gegenwartsfragen aus Politik, Auslandskunde und Wirtschaft.“

Es sind folgende Vorträge vorgesehen:

1. Die außenpolitischen Probleme des britischen Imperiums, o. Universitätsprofessor Dr. Spahn, Köln, 4. November 1938.

2. Asien als weltpolitisches Problem, o. Universitätsprofessor Dr. Hoffmann, Münster i. W., 9. Dezember 1938.

3. Der deutsche Außenhandel im Rahmen der Weltwirtschaft, Oberbürgermeister a. D. Professor Dr. Wolf, I. Syndikus der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer, Duisburg-Ruhrort, 10. Januar 1939.

4. Die Westgrenze, o. Universitätsprofessor Dr. Steinbach, Bonn, 10. Februar 1939.

5. Die neue Türkei, Dr. Fickler, München, 6. März 1939.

Die Vorträge finden in der Stadt-Oberhauptschule für Mädchen statt. Alle weiteren Einzelheiten sind durch die Hauptgeschäftsstelle der Verwaltungsschule in Bochum, Wittener Straße 61, Tel. nr. 65540, und durch die Fachschaft 13 des RDB in Herne zu erfahren.

Der neue Kreiswart Drillinghaus vor den Herne Kinderreichen Kreisabchnittsverammlung des Bundes der Kinderreichen in Herne.

Der neue Kreiswart der Kinderreichen, Drillinghaus, bekannt auch als Leiter der RSKV, sprach am Samstagabend im Saale der Westfälischen zu den Bundesmitgliedern des Kreisabchnittes Herne. Eine stattliche Zahl Herne Kinderreicher aus den Ortsabchnitt Herne-Mitte, Herne-Mitte und Herne-Nord, die gemeinsam den Kreisabchnitt Herne dar-

stellen, hatten sich eingefunden. Nach dem Klavier-vortrag einiger Lieder der Bewegung durch Frankfurter, die eine angenehme Umrahmung der Zusammenkunft bildeten, hielt Kreiswart Drillinghaus, der ein langjähriges Mitglied des Bundes ist, die Begrüßungsansprache, in der er als seine Absicht kundtat, in Zukunft ein noch festeres Verhältnis der Mitglieder untereinander herzustellen. Die kleinen Ortsabchnittsverammlungen sollten weiter durchgeführt werden, doch solle man auch im Kreisabchnitt Herne öfter zusammenkommen und gegenseitig Leid und Freude austauschen. Daher würden alle zwei bis drei Monate Kreisabchnittsverammlungen stattfinden.

Es sprach dann der Herne Kreispropagandawart, Rektor Lingemann. Sein Thema nannte sich „Das deutsche Volkstum und die deutsche Familie“. Das Ziel des Bundes der Kinderreichen, so führte er aus, sei die Wiederherstellung des Anschlusses der kinderreichen Familie, weil noch immer Kreise im Volk vorhanden seien, die die Bedeutung der kinderreichen Familie für Volk und Staat nicht begreifen und die Gefahr eines Volkstodes nicht erkennen wollten. Das bezeugte das Verhalten mancher Hausgemeinschaft, die in jedem Kinde einen Störenfried der Hausruhe sehe. Das Kind brauche aber Bewegung, und frühliche Ausgelassenheit sei noch lange kein Beweis für schlechte Erziehung. Eine Nation könne kein Beweis für schlechte Erziehung sein, wie sie sich in den großen Familien darstelle. Der Propagandawart schloß in seinen weiteren Ausführungen das Heldentum innerhalb der kinderreichen Familie, die eine Streitmacht im kleinen sei.

Nachdem Kreiswart Drillinghaus dem Redner gedankt und auch den Landespropagandawart Gappa begrüßt hatte, führte er in seinem Schlußwort aus, er habe gern das verwaiste Amt übernommen und werde sein Bestes für den RSKV tun. Er schloß dann die letzten politischen Ereignisse und kennzeichnete die Größe der Taten unteren Führers in den letzten Wochen, wofür ihm nicht zuletzt auch die kinderreiche Familie dankbar sei, weil er das große Unglück eines Weltbrandes verhindert habe. Im Kreisabchnitt Herne des RSKV wolle man die Segnung des Friedens dankbar hinnehmen und mitarbeiten am

W 3306



## WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch, wie der Gedanke einer Auslandsreise sich für den passionierten Raucher immer mit einem eigenartigen Gefühl der Vorfreude verband? Nun würde man bald wieder eine LAURENS rauchen - vielleicht sogar eine Schachtel davon mit nach Deutschland zurücknehmen dürfen. Seit über 15 Jahren kannten wir diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen - nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten - Genuß...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS CIGARETTE in Deutschland - Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



10 Stück  
40 Pfg.

25 Stück  
RM 1.-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

## Ed. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

erzielten.  
Franz Semglatz.

(Fortsetzung folgt)

# Weißfalias abermaliger 1:0-Sieg über Marten

Zwei sehr starke Hintermannschaften. — Herne Fünferreihe nur unterschiedlich gut. Erst in der zweiten Halbzeit hatte Herne Spiel flüssigen Charakter.

## Weißfalia Herne — Arminia Marten 1:0 (0:0)

Recht zahlreich hatten sich gestern die Zuschauer eingefunden, die sicherlich in erster Linie feststellen wollten, wie die Weißfalia-Elf ihre am letzten Sonntag in Mannheim-Waldhof viel zu hoch ausgefallene Niederlage verdaut und überstanden hatte. Wer allerdings mit dem Eintreten eines Herne-Misserfolges gerechnet hatte, kam weniger auf seine Kosten. Gleich, leicht war die den Herne durch Arminia Marten gestellte Aufgabe keineswegs. Diese schienen uns noch um einige Grade kampftätiger geworden zu sein, als wie im letzten Jahr.

Die Herne hatten sich jedenfalls voll einzusetzen, ehe sie ihren Gegner endgültig besieg hatten.

Bei den Gastgebern machten sich im Sturm die Umstellungen bemerkbar. Hier war man zu folgender Aufstellung gekommen: Jostwiat, Jostwiat, Kroll, Bonner und Blaszyk, während als linker Läufer Wischniewski eingesetzt worden war. In den ersten zwanzig Minuten trat diese Fünferreihe kaum wesentlich in die Erscheinung. Es war ihr um diese Zeit fast unmöglich, für längere Zeit den Ball im Besitz zu halten. Eine langsame, aber doch bemerkenswerte Veränderung trat ein, als Herne rechter Verteidiger gegen Wind und Sonne einen fünfzig Meter-Schuss versuchte, den der gegnerische Hüter mit leichter Mühe erst unschädlich machen konnte. Von jetzt ab war es den Herne Stürmern schon eher möglich, gefährlich vor dem gegnerischen Gehäuse aufzutreten. Aber erst in den letzten 10 Minuten der ersten Halbzeit häuften sich diese Situationen, so daß die gegnerische Abwehr alle Hände voll zu tun hatte, um immer Herr der Lage zu bleiben.

Nachdem in der zweiten Halbzeit die Weißfalia alle sie in den letzten 45 Minuten mit Wind und Sonne den Kampf aufnehmen konnten.

Von da ab lief das Herne Spiel nach Gefallen,

allerdings war es aber meist vor dem gegnerischen Strafraum mit ihrer Stürmerherlichkeit vorbei. Außerst verdient um ein erfolgreiches Stürmerpiel machte sich neben der guten Herne Fünferreihe der Halbrechte der Einheimischen. Dieser Spieler bot zeitweilig am laufenden Band Proben erstklassiger Ballbehandlung, im Tauschen der Gegner und im Freispielen seiner Mitarbeiter. Leider verstanden die Herne Stürmer mit seinen besten Vorlagen kaum Nennenswertes anzufangen. So blieb ihm im weiteren Verlauf des Treffens nichts weiter übrig, auch noch das einzige Tor des Tages zu treten.

Es wurde für die Herne immer mehr ein Spiel der verpassten Gelegenheiten.

Die Martener wurden zwar stark in die Verteidigung gedrängt, wurden aber doch mit ihren gelegentlichen Vorstößen noch gefährlich. Einmal mußte sogar auf Herne Seite die Torlatte herhalten, um den Ball am Überkreuzen der Torlinie zu hindern. Verdient blieben aber zuguterletzt die Gastgeber Sieger. Ob aber die Schwächen im Herne Spiel sich in dieser Begegnung beheben werden, wir wagen es jedenfalls zu bezweifeln. Der Vorkampf dürfte sich im Laufe der Zeit noch am ehesten ergänzen, er wurde in der zweiten Halbzeit herzlich wenig bedient. Sein Nebenmann handierte viel zu eigenbrüderlich, veripelte sich selbst zuviel, so daß hier Einhalt geboten werden muß. Lieber den Mittelfürer zu schreiben, erübrigt sich. Das haben wir früher bereits genug getan, an dieser unserer Meinung hat sich nichts geändert. Die spritzige Art geht diesem Aktiven einfach ab, so daß er auch gestern die Arbeiten seiner Mitspieler mehr auf sich selbst übertrug. Gelegentlich auch mal ein Tor treten, wie das gegen Herne der Fall war, reichte nicht seine Aufstellung als Stürmer. Bester Stürmer, sogar mit weitem Abstand, war der Halbrechte, leider trug sein quälendes Arbeiten nicht die Früchte ein, die verdient gewesen wären. Sein Nebenmann auf rechts war bei ausfällig fast ab eine Feststellung, die wir gerade bei diesem nach wie vor sympathischen Aktiven am ungünstigsten treffen. Hohe Klasse war, wenigstens soweit das Abwehrspiel in Frage kam, die Herne Läuferreihe, erst in der zweiten Halbzeit wurde das Spiel genauer und wirkte so für den Gegner zermürbend.

Das Schlusßdreieck übertraf sich gestern mal wieder selbst.

Es war fichtlich bemerkt, die 6 Tore, die man letzten Sonntag gegen Waldhof hatte hinnehmen „müssen“, ungeschlagen zu machen. Der Versuch ist jedenfalls reiflos gelungen, eine Feststellung, die wir aus gewissen Gründen besonders gern an dieser Stelle machen.

Wie die Herne, so waren auch die Besucher gerade in der Hintermannschaft sehr stark befeuert. Hier imponiert einem immer wieder die große Arbeitsleistung des mehr als 30-jährigen Kumpfe. An ihm konnte sich, was Luftverhältnisse und damit Ausdauer anbelangt, mancher jüngere Aktive ein nachahmenswertes Beispiel nehmen. Gut war dann auch noch auf Seiten der Besucher ihre rechte Klasse, sie machte jedenfalls der Herne Hintermannschaft zeitweilig sehr zu schaffen. Rame nach der Leiter, der allerdings nicht alles sehen konnte, uns aber im Kleinen doch öfter zu groß vorkam. So ahndete er angelegte Hand, um dann wieder offensichtliches Handspiel im Martener Strafraum zu übersehen. Zu erwähnen wäre auch noch, daß Borussia Dortmund mit Mannschaft und Vorstand zur Stelle war. Die Dortmund Spieler betrautlich am nächsten Sonntag hier in Herne.

Mit Wind und Sonne wirkten die Gäste in der ersten Halbzeit. Diese Unterstützung verstanden sie anfangs weidlich auszunutzen, sie lagen für die ersten zwanzig Minuten weit mehr als die Weißfalia im Angriff. Das Herne Stürmerpiel blieb vorläufig nur Stückwerk, es fehlte jegliche verständnisvolle Zusammenarbeit. Fast leicht machte man es der gegnerischen Abwehr. Da waren doch die Stürmerleistungen der Besucher, wenigstens im Felde, weit zügiger. Allerdings an der Strafraumgrenze war es auch mit ihrem Können im großen und ganzen vorbei.

Zwei kritische Fälle aber hatte Herne Schlusmann doch zu klären gehabt.

Erst als zwanzig Minuten Spielzeit herum waren

und Herne rechter Verteidiger einen Gewaltstoß (Kunststück als Kanonier) auf das gegnerische Tor losgelassen hatte, den der Martener nur mit Mühe halten konnte, gewannen auch die Herne Stürmer mehr Vertrauen zu ihrer Arbeit. Schon bald ging es im gegnerischen Strafraum auch mal drunter und drüber. Den Schüssen aber, die die Herne abgaben, fehlte es meist an der Genauigkeit, so daß mit 0:0 die Seiten gewechselt wurden.

Nach der Erfrischungspause traten die Martener im Sturm in veränderter Aufstellung an, sie stellten mit drei bis vier äußerst gefährlich aussehenden Angriffen dem Herne Tor ihre Bedrohungen ab. Es schien ganz so, als sollten die Gastgeber überrollt werden. Mit Mühe konnten die Stürmerverfälschung nicht gemacht werden. Erst dann kamen die Weißfalia merktlich auf.

Die Läuferreihe schaltete sich auffällig in die Kombinationshandlungen ein.

Der Halbrechte gab dem Herne Sturm ungeahnten Auftrieb, so daß es sehr stark vor dem Martener Tor

## Börnig rettete wiederum einen wertvollen Punkt

Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB Börnig 1:1 (1:1)  
SpV 08 Erle — Sportfreunde Gladbeck 0:6  
Union Gelsenkirchen — Bergmannsländ Hassel 3:1  
DSC Rotthausen — Gelsenkirchen 0:0  
VfB Bottrop — 07 Gelsenkirchen 4:1

Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB Börnig 1:1 (1:1)

Einen schweren Weg hat der VfB Börnig nun glücklich hinter sich. In Gladbeck einen Teilerfolg zu verzeichnen, will schon etwas heißen, erst recht aber dann, wenn man mit mehreren Erklärungen den Kampf bestreiten muß. Sehr zuverlässig war man gerade nicht, als die Aufstellung der Börniger bekannt wurde, aber die Mannschaft hat sich tapfer geschlagen, wenn sie auch auf einen allzu harten Gegner stieß, welcher unbedingt seine vorsonntägliche hohe Niederlage weismachen wollte. Dabei wurden alle Mittel angewandt, aber der VfB Börnig war auf der Hut und rettete einen Punkt, was auf fremdem Gelände doppelt gewertet werden kann. Mit folgenden Reuten nahmen die Schadeburger das Spiel auf:

Korella

Jeil Humpert 1

Jeil Dieil Quid

Vollmer Bachurta 3, Bachurta 2 Bachurta 1 Lent.

## Wieder ging ein Punkt für Germania verloren

Teutonia Riemke schlug Viktoria Herne klar. — Auch Sodingen geschlagen. Herne-Süd rettete die Ehre der 1. Kreisklasse.

Germania Herne — Constantin Herne 3:3  
Viktoria Herne — Teutonia Riemke 2:7  
Reichsbahn Wanne — SpV Sodingen 3:0  
Rafenport Bochum — VfB Herne-Süd 1:2  
Constantin Bochum — Preußen Wanne 2:3

SC Germania Herne — Constantin Herne 3:3 (0:1). Die Germanen-Elf ohne Stürmer.

800 Zuschauer haben in diesem Kampf ein Spiel, das wenig schöne Momente brachte. Die Germanen waren wohl technisch haushoch überlegen, wählten ihre Feldüberlegenheit aber nicht zahlenmäßig auszuwerten, sonst hätte das Spiel schon bei der Pause klar mit 4:0 gewonnen sein können. Aber auch nicht ein Stürmer war zugegen, der mal beherzt und genau geschossen hätte. Dabei waren bis zum Wechsel Erfolgsmöglichkeiten leichter Art gegeben, weil die Constantin Abwehr bis dahin ziemlich schwamm. Durch die Unfähigkeit der rot-weißen Stürmer ging wieder ein wichtiger Punkt für die Bahnhöfer verloren, womit ihre Chancen, doch noch in den Kampf um die Spitze einzugreifen, immer mehr juckten. Die kräftigeren Germanen suchten den technisch zweifellos besseren Germanen durch erhöhten Einsatz und Kampfkraft beizukommen, was ihnen auch mit viel Glück gelang. Sie können von Glück sagen, daß die Bahnhöfer gestern so harmlos im Strafraum waren, es wäre sonst eine Verlustpartie dabei herausgekommen. Technisch waren die Gäste nicht gleichauf, die Reute aus der Herne Mart machten viel Boden durch ihren ungeheuren Eifer wert. Alle elf Mann taten voll ihre Pflicht, aber damit war es auch zu Ende.

Gleich vom Spielanfang dominierten die Herne, die in zügigen Angriffen immer wieder vor das Heiligtum der Gäste zogen, aber im Strafraum war es auch mit ihrer Kunst vorbei. Im Innensturm klappte es gar nicht und dadurch, daß hauptsächlich die Herne rechte Seite in Szene gesetzt wurde, während man die linke völlig vergaß, fehlte der fröhliche Torhüter, der es fast nur ein Geplänkel hin und her, bis in der 40. Minute endlich ein Tor fiel. Und zwar war es der Halbrechte der Gäste, der unahaltbar aus dem Hinterhalt überrollend sicher einschloß. Den Germanen war durch diesen Schuß endlich gezeigt, wie Tore erzielt werden. Aber außer einigen Ecken und Latten-schüssen kam bis zur Pause nichts dabei heraus.

Sofort nach dem Wechsel schien es, als ob der Torlegen nun bei den Herne losgehen sollte. Budzinski schloß in der 2. Minute das 1:1 heraus, dem schon bald durch Lange das 2:1 folgte. Scheinbar hatten damit die Germanen aber schon gewonnen. Man tat wieder einen Gang weniger drauf, und so konnte es nicht ausbleiben, daß die Gäste abermals zum Remis kamen. Einen harmlosen Angriff nützte der Rechtsaußen durch Kopfstoß zum 2:2 aus. Wohl kamen die Germanen durch Behendigkeit nochmal zum Sieg, aber es sollte nicht gewonnen werden. Eine linksseitige Ecke kurz vor Schluß schloß der rechte Verteidiger (!) der Constantiner zum abermaligen Ausgleich ein.

Dem Spielverlauf nach hätte ein schöner Germanenieg fällig sein müssen, ja, wenn der alte Germanengeist noch mit dabei gewesen wäre. Auch in diesem Jahre werden die Herne wohl weiter im Mittelfeld hängen bleiben.

TuS Reichsbahn Wanne — SpV Sodingen 3:0 (2:0).

Einen unerwartlichen Kampf lieferten sich in dem

„rauchte“. Als dann etwa 12 Minuten Spielzeit um waren, erzielte der Halbrechte den einzigen Treffer des Tages, nachdem das Leder bereits mehr als einmal abgewehrt worden war. Noch weitere Tormöglichkeiten hatten die Gastgeber, aber einmal trat der Rechtsaußen aus günstiger Stellung noch neben das Tor, dann wiederum konnte man das Tor nicht finden. Etwas später schloß Herne Mittelstürmer das Leder, kurz vor dem Tore stehend, dem Hüter in die Hände. Ähnliche Situationen gab es noch in Hülle und Fülle, aber keine konnte nützlich ausgenutzt werden. Nur einmal noch schien dem Halbrechten das Glück zu lächeln, als er einen Flachschuß abgab, den der Hüter wohl selbst schon im Tore wahrte, der ihm aber in Wirklichkeit noch zwischen den Beinen am Boden hängen geblieben war. Natürlich waren die Gäste nicht müßig geblieben, ihre gelegentlichen Angriffe waren schon erfolgversprechend angelegt. Es gab nach dem Herne Treffer sogar einen Lattenstoß gegen den Herne Torwart. Ebenso sah es noch in der letzten Minute für Herne kritisch aus, als der Martener Halblinke einen Schuß abgab, den der Herne Hüter noch loben auf der Torlinie bannen konnte. Nach dieser Aufregung ertönte schon bald der Schlußpfiff des Schiedsrichters, der den Weißfalia einen verdienten, aber zu knapp ausgefallenen Sieg einbrachte. Ref. Weißfalia — Ref. Marten 3:2.

## Rafenport Holthausen meldet erneuten Sieg

VfL Herne mußte die Führung abgeben. SC Hordel — VfL Herne 6:2  
Rafenport Wanne — Rafenport Holthausen 0:2  
TuS Harpen — Jahn Holthausen 2:2  
Carolinenglück — TuS Hannibal Wanne 1:1  
Wattenscheid-Ost — Sp. u. Sp. Gerthe 1:1

BC Hordel — VfL Herne 6:2 (3:1)

Der VfL Herne erlebte in Hordel einen bösen Hereinfall. So wurde er von dem SC Hordel eindeutig bezwungen. Wir hatten schon in unserer Vorchau vor dem gefährlichen Boden in Hordel gewarnt. Diese Mannschaft ist eine ausgesprochene Heimelf, das haben wir in all den Jahren schon erfahren. Auf fremden Plätzen kommen die Hordeler selten in Frage, aber daheim werden Punkte gesammelt, welche unbedingt zum Verbleib in dieser Klasse genügen. Am gestrigen Tage legten sie wieder ein Spiel hin, welches begeisterte, dabei waren die Hordeler nicht einmal schlecht, nur übergroßes Pech klee an ihren Fersen. Zur Halbzeit lagen sie schon mit 3:1 im Nachteil, und nachher gab es auf jeder Seite die gleiche Torzahl. Dadurch mußte VfL die Tabellen-spitze an Carolinenglück Bochum abtreten.

Rafenport Wanne — Rafenport Holthausen 0:2 (0:2)

Zu einem schönen Sieg kamen auch diesen Sonntag die Holthäuser. Wir können eigentlich von einem Doppelerfolg schreiben, denn auch am Vorkamtag gewannen die Holthäuser bei Hannibal Wanne 4:0. Damit rutschen die Holthäuser bis auf den vierten Tabellenplatz vor. Gestern hatten die Rafenporter wieder einen guten Tag, vor allen Dingen in der ersten Halbzeit. Nachher klappte es nicht mehr so recht. Bis dahin hatte man aber den Sieg schon sichergestellt. Gleich in der 2. Minute gingen die Herne durch ihren Rechtsaußen in Front, selbiger verwandelte eine Linksflanke direkt. Dann erreichten die Herne in der 30. Minute durch ihren Linksaußen das zweite Tor, welches auch das letzte bleiben sollte. Nach der Pause kamen die Wanner zwar etwas auf, konnten aber nicht mehr gefährlich werden, die Herne Deckung arbeitete sehr überflüssig.

Tabelle der 2. Kreisklasse:

|                       |   |   |   |   |       |     |
|-----------------------|---|---|---|---|-------|-----|
| Carolinenglück Bochum | 5 | 3 | 2 | 0 | 10:5  | 8:2 |
| VfL Herne             | 5 | 3 | 1 | 1 | 18:8  | 7:3 |
| Sp. u. Sp. Gerthe     | 5 | 3 | 1 | 1 | 19:7  | 7:3 |
| Rafenport Holthausen  | 4 | 3 | 0 | 1 | 15:4  | 6:2 |
| BC Hordel             | 5 | 3 | 0 | 2 | 15:14 | 6:4 |
| Wattenscheid-Ost      | 5 | 1 | 2 | 2 | 9:10  | 5:5 |
| Sp. B. 11 Wanne       | 4 | 2 | 0 | 2 | 14:6  | 4:4 |
| TuS Harpen            | 4 | 1 | 2 | 1 | 7:8   | 4:4 |
| Jahn Holthausen       | 4 | 1 | 1 | 2 | 7:13  | 3:5 |
| TuS Hannibal Wanne    | 5 | 0 | 1 | 4 | 4:20  | 1:9 |
| Rafenport Wanne       | 4 | 0 | 0 | 4 | 0:19  | 9:8 |

Nur ein Spiel in der 3. Kreisklasse?

Der SpV 16 Herne schlug Friesen Bochum.

Friesen Bochum — Sp. B. 16 Herne 1:4 (1:2)

Das einzige Spielergebnis der 3. Kreisklasse konnte man von Friesen Bochum erfahren. Inwiefern die übrigen Mannschaften gespielt haben, war nicht in Erfahrung zu bringen. In Bochum lieferten die Her aus Bochum ein gutes Spiel, die Gastgeber, die man da nicht mit. Zwar gingen sie zuerst in Front, aber schon beim Seitenwechsel hatten die Herne ausgeglichen und sogar die Führung erzielt. Nach der Pause gerieten die Bochumer immer mehr auf der Verliererstraße, die Herne erreichten noch zwei Erfolge, es hätten unbedingt eine Reihe mehr sein können.

Verkürzter Olympischer Fackellauf.

Der erstmals von Deutschland bei den Olympischen Spielen 1936 von Olympia nach Berlin veranstaltete Fackellauf soll 1940 von Finnland wiederholt werden. Allerdings hat das finnische Organisationskomitee allein wegen der weitaus größeren Entfernung mit ziemlichem Schwierigkeiten zu rechnen. Aus den Reihen des Komitees wurde darum ein Vorschlag unterbreitet, den Fackellauf von dem im hohen finnischen Norden gelegenen Berg Kavalajoki nach Helsinki durchzuführen. Vom Kavalajoki ist in den Monaten Juli und August, also gerade zur Zeit der Olympischen Spiele, die Mittagszeit gut sichtbar. Der Gedanke, im milden Schein des Nordlichts, dem Symbol und Wahrzeichen der Arktis, das olympische Feuer zu entzünden und nach Helsinki zu tragen, hat durchaus etwas für sich.

Seit 1885

Wöbner-Kronen

Bahnhofstraße 60.

Keine Fenster, Eingang in der Mitte des Hauses. Zahlungserleichterung. Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfe.

MANUSCRIPT RECEIVED

\_\_\_\_\_

## Auch das achte Spiel gewonnen

Deutscher Handballspiel über Ungarn 14:5

Die deutsche Handballmannschaft, die am Sonntag in Budapest ihren achten Länderspiel gegen Ungarn ausstrug und auch dieses Treffen mit 14:5 klar für sich entschied, wurde in der ungarischen Hauptstadt nicht weniger herzlich empfangen als acht Tage zuvor die deutsche Nationalhandballmannschaft. Auf dem BSE-Platz der Technischen Hochschule erlebten 3000 Zuschauer, unter ihnen Reichshandballführer Herrmann, eine Demonstration wahrer Handballkunst. Gegen eine deutsche Fünferreihe, in der noch der Breslauer Ortsmann eingesetzt wurde, eingeleitet wurde, konnte nach selten ein Torwart scheitern. Schon in der fünften Minute ging es los. Krihota-Hannover eröffnete den Torreigen, den Ortman, Krihota, zweimal Ortman und der Königsberger Halbspieler Ferry bis zur 29. Minute fortsetzten. Bis es 6:0 hieß. Erst in der letzten Minute holte Ungarns Halbspieler Kollarewits zwei Tore auf. Die zweite Hälfte eröffnete Kollarewits mit einem Überraschungstreffer, der die Ungarn auf 6:3 heranbrachte. Aber in der zweiten Viertelstunde fielen die Tore fast in Minutenabständen. Krihota, Ferry, zweimal Ortman und nochmals Ferry waren schon auf 11:3 davon, ehe die Magyaren durch Ennadi das vierte Tor erzielten. Hübner, Ferry und wieder Hübner schlossen den Reigen der 14 deutschen Tore. Die Ungarn hatten die Freude, das Spiel in der letzten Sekunde mit ihrem fünften Treffer durch Matyschek abzuschließen.

In der deutschen Mannschaft war kein schwacher Punkt. Trotzdem stachen die Verteidigung durch ein großartiges faires Spiel und durch ihre Gelassenheit ab. Diesmal kamen die Ungarn nicht dazu, mit ihrem schärfsten Angriff zu hemmen und den deutschen Sturm aus dem Konzept zu bringen. Ortman auf halblinks war die treibende Kraft. Herbstheimer im Tor hatte trotz der guten Arbeit der Fünferreihe und Verteidigung vor sich nicht wenig zu tun — ein Zeichen für das verbesserte Können der Ungarn.

### Eintracht Dortmund unauffällig

Bis auf Spence alle Platzverweise in Front.

Der Kampf im westfälischen Handballspiel ist auch ohne das Eingreifen der beiden Militärmannschaften von Hindenburg-Winden und MSB. Münster recht interessant. Wenigstens was die Positionskämpfe anlangt. In der Ecke macht TB. Eintracht Dortmund nach wie vor seinen Weg. Die Mannschaft ist jetzt auch im fünften Spiel ungeschlagen geblieben und erlebte am Sonntag zu S. Solterhausen mit 11:5 (6:3). Auch Sportring Bielefeld hat den zweiten Platz durch den 10:9-Sieg

in Spence behauptet, während Solterhausen an die fünfte Stelle zurückfiel und Hüttnerverein Dortmund den Platz von Solterhausen einnimmt. Der Reuinger verlor gegen Westfalia Somborn, die immer noch ohne Sieg ist, ficher mit 18:8 (9:5) erfolgreich durchsetzten. Eintracht Völlenbed und Schalke 04 waren durchweg gleichwertige Mannschaften, von denen die Ostwestfalen sich knapp mit 8:7 beide Punkte sichern konnten, obwohl die Gäste bei der Pause noch mit 4:2 in Front gelegen hatten. 700 Zuschauer sahen ein schönes und interessantes Spiel, in dem der Völlenbeder besonders in der zweiten Halbzeit sehr gute Leistungen erzielte. Bis zur Pause vermochte Schalke eine knappe Führung herauszuholen, ließ aber später viele Schwächen in der Abwehr erkennen, die Völlenbeds Halbtürmer geschickt auszunutzen verstanden.

Erle 08 — Schalke 96 10:2.

Schler 84 — DSC. Rotthausen 6:9.

Vindon — Westfalia Herne 5:7.

TEV. Wanne — Hagen 7:2 auszufallen.

TEV. Herne — Westfalia Bochum 9:8.

TB. Eidel — Freien Vöckum 4:7.

Erle 08 blieb nach altemaliger leichter Überlegenheit über Schalke 96 siegreich. Erle strengte sich nicht groß an. Von der Schalke Mannschaft ist vorerst nichts Hoffnungsvolles zu berichten.

Schler und Rotthausen lieferten sich ein überaus energiegelades Spiel. Beide Mannschaften zeigten sich in allen Lagen der schnellsten Aufgabe gewachsen. Der Rotthausener Sturm war ausgereifter.

Reichsbahn Gelsenkirchen — Fortuna Sittrop 6:1. TB. Herten — TB. Vöckum 6:0.

### Handball im Westen

Westfalen: Eintracht Dortmund — TuS Solterhausen 11:5. Eintracht Völlenbed — Schalke 04 8:7. TB. Spence — Sportring Gelsenberg 9:10. TB. Hüttnerverein. Dortmund. — Westfalia Somborn 18:6.

Niederrhein: Sterkrade 06/07 — DSC. 98 Solingen 5:6. TB. Kettwig — Rot-Weiß Mülheim 8:10. Tura Barmen — TuS. Vöckum 3:10. KSB. Mülheim — Duisburger Kupferhütte 15:5.

Mittelrhein: TB. Aachen — Mülheimer SV. 11:3. TB. Ruppert — TB. Vöckum 9:5. HSB. Bommendorf — MSB. Koblenz 15:12. TB. Obermerdia — Alemannia Aachen 10:1. Aachen.

## 100000 auf dem Hockenheim-Ring

Georg Meier mit 176,2 Km.-Std. Schnellster des Tages / Rekordfahrten

Das Kurpfalzrennen auf dem Hockenheim-Ring wurde wiederum ein großer Erfolg. Da diesmal hatte das Rennen, das gleichzeitig als letzter Meisterschaftslauf der Motorradfahrer gemeldet wurde und zum ersten Male auch den Kampf der Sportwagen auf deren neugebauten, überaus schnelle Bahn brachte, eine noch größere Zahl motorisierter Zuschauer angezogen. Schon in den frühen Morgenstunden begann der Anmarsch zur Strecke, über der noch ein großer Nebel lagerte. Als die Rennen mit Verspätung gegen 10 Uhr begannen, umliefen rund 100.000 Zuschauer die ideale Rennstrecke. Den Reigen der Motorräder eröffneten die „Kleinen“. Unter den 20 Fahrern befanden sich nicht weniger als 19 Fahrer auf DKW. Sie nicht anders zu erwarten war, machten die beiden DKW-Fahrer Europameister Ennadi Kluge und Bernhard Petruschke das Rennen unter sich aus. Meier Kluge lag in den ersten Runden knapp in Front, mußte dann aber seinen Markengefährten Petruschke nachziehen lassen, der dann noch sein Tempo feigern konnte und seine schnellste Runde mit einem Durchschnitt von 146,9 Km.-Std. und schließlich gegen Ende einen Vorsprung von einer Minute herausholte. Bei dieser scharfen Fahrt wurden außer Kluge alle Fahrer überrollt.

In der 350-ccm.-Klasse kam Reiner Fleischmann, der in diesem Jahr völlig frisch war, endlich zu seinem großen Erfolg. Er fuhr die neue VZL-Kompresor-Maschine, die sich prächtig bewährte. Der Würzburger übernahm sofort die Spitze und feierte seine Geschwindigkeit von Runde zu Runde. In der 12. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 13. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 14. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 15. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 16. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 17. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 18. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 19. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 20. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 21. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 22. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 23. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 24. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 25. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 26. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 27. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 28. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 29. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 30. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 31. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 32. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 33. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 34. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 35. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 36. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 37. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 38. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 39. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 40. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 41. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 42. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 43. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 44. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 45. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 46. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 47. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 48. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 49. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 50. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 51. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 52. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 53. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 54. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 55. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 56. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 57. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 58. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 59. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 60. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 61. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 62. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 63. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 64. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 65. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 66. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 67. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 68. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 69. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 70. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 71. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 72. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 73. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 74. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 75. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 76. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 77. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 78. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 79. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 80. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 81. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 82. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 83. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 84. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 85. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 86. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 87. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 88. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 89. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 90. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 91. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 92. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 93. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 94. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 95. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 96. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 97. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 98. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 99. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 100. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 101. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 102. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 103. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 104. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 105. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 106. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 107. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 108. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 109. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 110. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 111. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 112. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 113. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 114. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 115. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 116. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 117. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 118. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 119. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 120. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 121. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 122. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 123. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 124. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 125. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 126. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 127. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 128. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 129. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 130. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 131. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 132. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 133. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 134. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 135. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 136. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 137. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 138. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 139. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 140. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 141. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 142. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 143. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 144. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 145. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 146. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 147. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 148. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 149. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 150. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 151. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 152. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 153. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 154. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 155. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 156. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 157. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 158. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 159. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 160. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 161. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 162. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 163. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 164. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 165. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 166. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 167. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 168. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 169. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 170. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 171. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 172. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 173. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 174. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 175. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 176. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 177. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 178. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 179. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 180. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 181. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 182. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 183. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 184. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 185. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 186. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 187. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 188. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 189. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 190. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 191. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 192. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 193. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 194. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 195. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 196. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 197. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 198. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 199. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 200. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 201. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 202. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 203. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 204. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 205. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 206. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 207. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 208. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 209. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 210. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 211. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 212. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 213. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 214. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 215. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 216. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 217. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 218. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 219. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 220. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 221. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 222. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 223. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 224. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 225. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 226. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 227. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 228. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 229. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 230. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 231. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 232. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 233. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 234. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 235. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 236. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 237. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 238. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 239. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 240. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 241. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 242. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 243. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 244. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 245. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 246. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 247. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 248. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 249. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 250. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 251. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 252. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 253. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 254. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 255. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 256. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 257. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 258. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 259. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 260. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 261. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 262. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 263. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 264. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 265. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 266. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 267. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 268. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 269. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 270. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 271. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 272. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 273. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 274. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 275. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 276. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 277. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 278. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 279. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 280. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 281. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 282. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 283. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 284. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 285. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 286. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 287. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 288. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 289. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 290. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 291. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 292. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 293. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 294. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 295. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 296. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 297. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 298. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 299. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 300. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 301. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 302. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 303. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 304. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 305. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 306. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 307. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 308. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 309. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 310. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 311. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 312. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 313. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 314. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 315. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 316. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 317. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 318. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 319. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 320. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 321. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 322. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 323. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 324. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 325. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 326. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 327. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 328. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 329. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 330. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 331. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 332. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 333. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 334. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 335. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 336. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 337. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 338. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 339. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 340. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 341. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 342. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 343. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 344. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 345. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 346. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 347. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 348. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 349. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 350. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 351. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 352. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 353. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 354. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 355. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 356. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 357. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 358. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 359. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 360. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 361. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 362. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 363. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 364. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 365. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 366. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 367. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 368. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 369. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 370. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 371. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 372. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 373. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 374. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 375. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 376. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 377. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 378. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 379. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 380. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 381. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 382. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 383. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 384. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 385. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 386. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 387. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 388. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 389. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 390. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 391. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 392. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 393. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 394. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 395. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 396. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 397. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 398. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 399. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 400. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 401. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 402. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 403. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 404. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 405. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 406. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 407. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 408. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 409. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 410. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 411. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 412. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 413. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 414. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 415. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 416. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 417. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 418. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 419. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 420. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 421. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 422. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 423. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 424. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 425. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 426. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 427. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 428. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 429. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 430. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 431. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 432. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 433. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 434. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 435. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 436. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 437. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 438. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 439. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 440. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 441. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 442. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 443. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 444. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 445. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 446. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 447. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 448. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 449. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 450. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 451. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 452. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 453. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 454. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 455. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 456. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 457. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 458. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 459. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 460. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 461. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 462. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 463. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 464. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 465. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 466. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 467. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 468. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 469. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 470. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 471. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 472. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 473. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 474. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 475. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 476. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 477. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 478. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 479. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 480. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 481. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 482. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 483. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 484. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 485. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 486. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 487. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 488. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 489. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 490. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 491. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 492. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 493. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 494. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 495. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 496. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 497. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 498. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 499. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 500. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 501. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 502. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 503. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 504. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 505. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 506. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 507. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std. In der 508. Runde fuhr er mit 258 Km.-Std

## Reichstatthalter Ritter von Epp 70 Jahre

General der Infanterie Franz Ritter von Epp, Bayerns Reichstatthalter, beging am 16. Oktober seinen 70. Geburtstag.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Franz von Epp, 1868 in München als Sohn des Generalmajors Rudolf Epp geboren, wurde nach dem Besuch des Gymnasiums und nach der militärischen Vorbildung im März 1888 zum Fähnrich des 9. Bayerschen Infanterie-Regiments in Würzburg befördert. Im Oktober des folgenden Jahres rückte er nach erfolgreicher Beendigung der Kriegsschule zum Leutnant auf. Im Jahre 1900 meldete er sich freiwillig zum 4. Ostbayerischen Infanterie-Regiment, mit dem er die Niederlassung des Borer-Aufstandes in China mitmachte.

Im Sommer 1901 nach Deutschland zurückgekehrt, entschied er sich bald danach, sich zur Schuttruppe in den Kolonien zu melden. Im Februar 1904 nahm er an der Expedition einer Feldkompanie an der Niederschlagung des Herero-Aufstandes teil und wurde bald danach zum Hauptmann befördert. Nach seiner Rückkehr aus Deutsch-Südwestafrika wurde er im Dezember 1906 kommandierend beim Bayerschen Infanterie-Leibregiment, 1909 Major geworden, erfolgte im Juni 1912 seine Ernennung zum Bataillonskommandeur bei den „Leibern“.

Im Weltkrieg bewährte sich Franz Epp als vortrefflicher Frontoffizier in zahlreichen Kämpfen. Im Dezember 1914 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des Leibregiments. Mit seiner ruhmreichen Truppe kämpfte er in Frankreich, Tirol, in den Dolomiten, in Serbien, Rumänien und Mazedonien. Seine außerordentlichen Leistungen vor Verdun wurden u. a. durch die Verleihung des mit dem persönlichen Adel verbundenen Max-Josef-Ordens ausgezeichnet. Für die Ertüchtigung des Kesselberges erhielt er den Pour le Mérite.

Nach Kriegsende wirkte er mit seinem berühmten „Freikorps Epp“ maßgeblich an der Entlassung Münchens vom roten Terror mit. Am Aufbau der Reichswehr hatte er dann bedeutenden Anteil. Sein Freikorps wurde der Grundstock der neuen Reichswehrbrigade 21. Im Juli 1921 wurde er Infanterie-Führer der 7. Bayerschen Division und Generalmajor und schied Ende 1923 mit dem Charakter eines Generalleutnants aus der Reichswehr aus.

Schon frühzeitig ist Franz von Epp zum Führer gewachsen und zwar im September 1920, wo er dem Führer wertvolle Dienste leistete. Am 9. November 1923 verhinderte er ein neues Aufbruch, das der im Kriegsmilitarismus befindlichen Reichswehrsorge drohte, indem er zwischen dieser und dem Befehlshaber der Reichswehrruppen verhandelte.

Der Partei selbst ist Ritter von Epp am 1. Mai 1928 beigetreten. Bei den damaligen Reichstagswahlen wurde er als bayerischer Spitzenkandidat gewählt. Mit dieser Wahl rückte die NSDAP in München zur dritten stärksten Partei auf. In den folgenden Jahren fand Franz Ritter von Epp immer wieder in der vordersten Front des politischen Kampfes.

Nach der Machübernahme wurde Ritter von Epp zunächst zum Reichsstatthalter für Bayern und dann zum Reichstatthalter ernannt. Ritter von Epp ist unermüdlich auch für die Rückgabe der Deutschland geraubten Kolonien eingetreten. Schon 1925 wurde er Bundesführer des Kolonial-Kriegsbundes. Seit 1930 steht er an der Spitze des Reichs-Kolonialbundes, der seit seiner Führung beträchtlich angewachsen ist.

Da General Ritter von Epp sich stets für die Wiedervereinigung Deutschlands eingesetzt hat, wurde er vom Führer im September 1932 mit der Leitung des neuorganisierten Wehrpolitischen Amtes der NSDAP betraut, das bis zur Wiedervereinigung unter Wehrfreiheit dem Wehrgeheimnis wertvolle Dienste geleistet hat. Für seine Verdienste wurde Ritter von Epp zum Führer zum General der Infanterie befördert.

Große Verdienste erwarb sich Reichsleiter General Ritter von Epp, der auch Ehrenführer des Reichs-Kolonialbundes, Ehrenführer des NSKK, SA-Obergruppen-

## Jedem Werk seine eigene Flak

### Englands Industriewerke werden mit Kanonen verlesen / Arbeiter und Angestellte als Bedienungsmannschaften

### Großzügiger Bau von Luftschutzhüllen / Stammtrollen für alle Männer und Frauen von 16 bis 60 Jahren?

London, 14. Okt. Kriegsminister Hoare-Belisha sprach Freitagabend im Rundfunk über die an diesem Tage vom Kriegsministerium verfügbaren neuen Luftschutzmöglichkeiten, deren zufolge wichtige industrielle Werke mit ihren eigenen angelegten Flakgeschützen zum Schutz ihrer Fabrikanlagen bewachen sollen.

Der Kriegsminister erklärte u. a., daß England keine Lücken in der Luftabwehr dulden dürfe. Von einem bis zum anderen Ende der britischen Insel würden fünf Luftabwehrdivisionen der Territorialarmee den Schutz übernehmen. Im April vor zwei Jahren, so fuhr Hoare-Belisha fort, hätte die Territorialarmee 5000 Mann zur Bewachung der Geschütze und Scheinwerfer gehabt. Im April des vorigen Jahres seien es aber schon 20.000 Mann gewesen und jetzt künden bereits 40.000 Mann zur Verfügung.

In 2 1/2 Jahren habe sich die Zahl der für die Luftabwehr zur Verfügung stehenden Territorial-Männer also mehr als verdreifacht, und in weiteren 12 Monaten hoffe man, diese Zahl wieder zu verdoppeln.

Der Kriegsminister teilte dann mit, daß er an die für diesen besonderen Luftschutz ausgewählten Werke schreiben und sie ersuchen werde, einen gewissen Teil ihrer Belegschaft für die Flaktätigkeit zur Verfügung zu stellen. Das Kriegsministerium werde allmählich die notwendigen Geschütze und Instrukteure zur Verfügung stellen, während die Firmen die notwendigen Mannschaften bereitstellen sollten.

Die für diese neue Aufgabe zu wählenden Mann-

schaften sollten aber nur jenen Kategorien angehören, die für den gewöhnlichen Dienst in der Territorialarmee nicht in Frage kämen. Denn die Territorialarmee müsse weiter verstärkt werden.

Im Rahmen der neuen englischen Verteidigungsmassnahmen hat der König heute eine Verordnung des Kriegsministeriums unterschrieben, die sich auf eine Ausdehnung des Fliegerabwehrsystems bezieht. Nach dieser Verordnung sollen jetzt für sämtliche wichtigen Industrieanlagen Englands leichte Flakgeschütze geschaffen werden, deren Personal von den Angestellten und Arbeitern dieser industriellen Werke gestellt werden soll. Die Organisation unterliegt der Leitung der Territorialarmee. Die für den Flakdienst herangezogenen Arbeiter und Angestellten erhalten keine Sonderbezahlung, sondern sollen nur nach kurzer Ausbildung ihren Dienst im Ernstfall aufnehmen.

Mehrere Londoner Morgenblätter kündigen in großer Aufmerksamkeit die sofortige Aufstellung einer Stammtrolle und Einrichtung eines nationalen Dienstes auf freiwilliger Grundlage an, der einem neu zu schaffenden Ministerium unterstellt werde.

Es meldet „Daily Herald“, daß der König bei der Eröffnung des Parlamentes am 8. November die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen verhandeln werde, und daß die nötigen Vorarbeiten für die Aufstellung der Stammtrolle bereits getroffen seien.

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ (Beaverbrook) nennt wiederum Sir John Anderson als

den ausführenden Kandidaten für den Ministerposten. Weiter berichtet der Korrespondent, daß die Regierung eine vollständige Überholung des Verteidigungsplanes der britischen Hauptstadt plane. Insbesondere solle der Abtransport der Bevölkerung auf eine neue Grundlage gestellt werden. Im Zentrum Londons sollen mehrere tausend Luftschutzhüllen erbaut werden.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ stellt ebenfalls Sir John Anderson in den Vordergrund und meldet, daß die Stammtrolle alle Männer und Frauen im Alter von 16 bis 60 Jahren erfassen werde. Auch dieser Korrespondent kündigt den Bau von Luftschutzhüllen in London an, für den 4 Millionen Pfund ausgeworfen werden würden.

Die Aufstellung eines Werk-Luftschutzes durch Kriegsminister Hoare-Belisha wird von den Londoner Morgenblättern wärmstens begrüßt.

„Times“ schreibt, ein solcher Plan habe unzulässige Vorteile. Die Erfahrung habe gelehrt, daß Angriffe auf Werksanlagen nur im Tiefflug durchgeführt werden können. Das Land begrüßt besonders die vorläufige Formulierung Hoare-Belishas. Es sei im Augenblick weit besser, offen zu sagen, daß der größte Teil der riesenhaften Anstrengungen noch zu tun übrig bleibe, als statt auszusparen, daß das meiste bereits erreicht sei. Das Blatt unterstreicht ferner, daß die 3,7-Zoll (9,4 cm) Abwehrkanonen, die jetzt massenweise hergestellt wurden, im nächsten Frühjahr in genügender Zahl vorhanden sein würden.

## Kriegsheker macht sich lächerlich

### Der amerikanische Jude Baruch: „Es muß verhindert werden, daß Hitlers Truppen Südamerika besetzen“

Newport, 15. Okt. Die Kriegstreiber in den Demokratien spüren ganz deutlich, daß sie nach dem Münchener Konferenzergebnis in eine sehr peinliche Lage geraten sind. Sie legen daher alle Hebel in Bewegung, um den besonders feigen des Münchener Tages bei allen Völkern in Erscheinung getretenen Friedenswillen so rasch wie möglich wieder zu ertöten. Sie greifen dabei in ihrer Angst um die Kriegsspekulationen so zu den erdichteten Lügen — und ahnen in ihrer Hysterie gar nicht, wie sie sich dem Gelächter der ganzen Welt aussetzen.

In dieser Kategorie der Kriegsheker spielt der Jude Bernhard Baruch, seines Zeichens „Finanzmann“, im Weltkrieg Vorsitzender des amerikanischen Kriegsinstitutates und gegenwärtig Berater des Präsidenten Roosevelt, eine besonders tolle Rolle. Der Jude Baruch vertritt heute in der „New York Times“ und „Journal of Commerce“ der kriegstreibenden Welt, das deutsche militärische Streben eine Bedrohung Amerikas darstellend. Es müßten sofort Schritte getan werden, um zu verhindern, daß Hitler einen Teil Südamerikas besetzt! Aber damit nicht genug, der Jude Baruch konnte diese erschütternden Blödsinn selbstverständlich auch „begründen“. Deutsch-

land, so meint Baruch weise, habe sein Rohstoffproblem noch nicht gelöst und von daher erwache eine unmittelbare Gefahr für die USA in Südamerika. Die lateinamerikanischen Republiken mit ihrem Rohstoffreichtum seien verhältnismäßig reichlich und nur die USA könnten deren Beherrschung durch eine starke totalitäre Macht wie Deutschland verhindern. Und nun schlägt die Phantasie Baruchs eine Volte. Dank der „heimtückischen totalitären Ideologie“, so fährt er fort, „sei es durch eine nationalsozialistische oder faschistische Regierung gemindert, aber durch in irgendeinem der südamerikanischen Länder aus Ruder gelangte, und nichts würde so daran hindern, Deutschland, Italien oder Japan Flottenstützpunkte zur Verfügung zu stellen. Dann meldet sich der Kriegsgewinnler Baruch: Im Interesse ihrer eigenen Sicherheit müßten daher die Vereinigten Staaten aus dem „Münchener Bescheid“ eine Lehre ziehen und sofort ein riesiges Aufrüstungsprogramm in Angriff nehmen, das alle Bemühungen der letzten drei oder vier Jahre auf diesem Gebiet weit übertriffe. Dringendes Erfordernis seien, vorbereitende Schritte zur Umstellung der amerikanischen Industrie auf Massenerzeugung von Flugzeugen und anderen Kriegsmaterialien.

fürher und Landesjägermeister von Bayern, ferner Mitglied der Akademie für Deutsches Recht und Senator der Deutschen Akademie ist, dadurch, daß er durch zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen im In- und Auslande sich immer wieder für das Recht Deutschlands auf Rückeroberung der alten Kolonien eingesetzt hat.

## Der Führer gratuliert Ritter von Epp zum 70. Geburtstag

Zum Chef des Infanterie-Regiments 61 ernannt.

München, 15. Okt. Der Führer stattete heute dem Reichsleiter der NSDAP, Reichstatthalter General der Infanterie Ritter von Epp, aus Anlaß seines morgigen Geburtstages einen Besuch ab. Er sprach dem dem die nationalsozialistische Bewegung so hochverdienenden Jubilar seine herzlichsten Glückwünsche aus und dankte ihm in längerer Unterhaltung für seine großen Verdienste im Krieg und Frieden, für seinen frühzeitigen politischen Einsatz im Dienste der nationalsozialistischen Partei und damit des deutschen Volkes.

Als Ausdruck dieses Dankes hat der Führer als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht den General der Infanterie Ritter von Epp zum Chef des Infanterie-Regiments 61 ernannt, das die Tradition des ruhmreichen Bayerschen Infanterie-Leibregiments fortführt, an dessen Spitze der General im Weltkrieg gestanden hat. Der Führer überreichte bei seinem Besuch General Ritter von Epp die Ernennungsurkunde.

## Regelung des Warenverkehrs mit den judendeutschen Gebieten

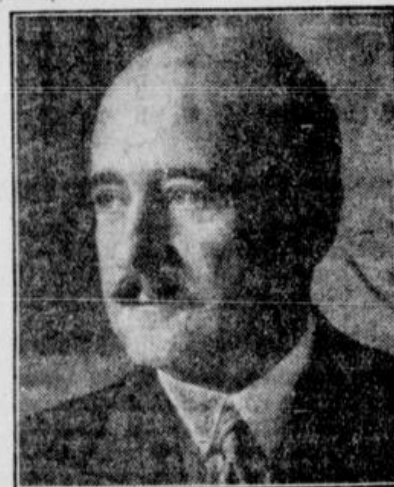
Berlin, 14. Okt. Durch gemeinsame Verordnung des Reichswirtschaftsministers, des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsforstmeisters und des Reichsministers der Finanzen vom 6. Oktober 1933 ist der Warenverkehr zwischen den judendeutschen Gebieten und dem übrigen Reichsgebiet einschließlich des Landes Ostpreußen wie folgt geregelt worden.

Die Verordnung verbietet zum Schutz der judendeutschen Wirtschaft allen natürlichen und juristischen Personen, Unternehmungen und öffentlichen Dienststellen, die im bisherigen Reichsgebiet einkaufen, das Landes Ostpreußen zu beschaffen, die durch Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger“ besonders bestimmt werden, und deren Verbringung aus den judendeutschen Gebieten über die bisherige Reichsgrenze. Ausnahmebewilligungen können von der zuständigen Überwachungsstelle erteilt werden. Zugleich ist in der ersten Bekanntmachung zu der Verordnung eine Liste von Rohstoffen und Halbfabrikaten, vor allem aus dem Spinnstoff-, Eisen- und Metallgebiet, die unter das Verbot fallen sollen, veröffentlicht worden.

Die Verordnung besetzt, einen ungenutzten Abfluß aller judendeutschen Waren, die für den Aufbau der judendeutschen Wirtschaft selbst dringend gebraucht werden, in das übrige Reichsgebiet zu verhindern, um sie der judendeutschen Wirtschaft zu erhalten. Mit einer Ausnahmebewilligung kann daher grundsätzlich nicht gerechnet werden. Ausnahmebewilligungen werden nur dann erteilt, wenn dies zum Nutzen der judendeutschen Wirtschaft zweckmäßig erscheint. Die Anträge auf Aus-

## Francois Poncet nach Rom verkehrt

Berlin, 15. Okt. Wie die französische Regierung amtlich mitgeteilt hat, ist der französische Botschafter in Berlin, Andre Francois Poncet, nach Rom verkehrt worden, um in der gleichen Eigenschaft die französische Republik beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien zu vertreten.



Botschafter Francois Poncet (Scherl-Bilderdienst-M.)

Andre Francois Poncet, der nunmehr bereits seit September 1931 französischer Botschafter in Berlin ist, und der jetzt den französischen Botschafterposten in Rom übernimmt, wurde im Jahre 1887 geboren.

1924 wurde er zum ersten Male zum Abgeordneten gewählt. In den Jahren 1928 und 1929 war er Unterstaatssekretär im Unterrichts- und Kunstministerium. In der Regierung Daladier 1930 wurde er Unterstaatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten. Darauf machte ihn in seinem Kabinett 1931 zum Unterstaatssekretär im Ministerpräsidentenamt.

Am 20. August 1931 wurde Francois-Poncet mit geteiltem begrenzter Mission zum französischen Botschafter in Berlin ernannt. Er leitete seinen Amttritt als Botschafter bald darauf ein und erhielt seine endgültige Ernennung zum Botschafter am 1. März 1932.

Francois Poncet ist Kommandeur der Ehrenlegion. Er hat mehrere Werke über Deutschland veröffentlicht, die allgemein Beachtung gefunden haben.

## Der Zauberer vom Sikkimpas

Abenteuerroman von Barbara Cartland

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig

(Schluß.)

„Ein wunderbarer Tag“, rief sie freudig Alec zu, der, die Banane in der Hand, hinter ihr stand. „Ich bin immer noch blind!“ Seine Stimme klang verzweifelt, hoffnungslos.

Bivians Hand fuhr nach ihrem Herzen, dann aber kämpfte sie tapfer den Schrecken, der sich ihrer bemächtigte, nieder.

„Nur Geduld, Alec“, sagte sie ruhig. „Ich kann Sie führen. Den Paß haben wir hinter uns, und den Weg werde ich schon finden.“

„Werden Sie das fertig bringen?“ fragte Alec, und seine Worte verrieten wenig Hoffnung.

„Natürlich kann ich das“, rief sie. „Ich muß es können! Wir haben nur wenig zum Frühstück, und ich werde gegen Mittag sicherlich großen Hunger haben“, fügte sie lachend hinzu.

„Sie bereiten Tee und kneten den letzten Gerstenteig.“

„Hier ist Ihr Anteil“, sagte sie dann.

Aber er griff so schnell nach ihrer Hand, daß die Genauigkeit der Bewegung sie übertraf.

„Wenn das mein Anteil ist, möchte ich jetzt mal den Dringen sehen — nein, fühlen.“

„Er liegt dort drüben“, sagte sie flüchtig.

„Zeigen“, befahl er. „Ich glaube Ihnen nicht. Wenn ich auch blind bin, liebe ich — einschüchtern lasse ich mich nicht!“

Und trotz des lachenden Widerstandes zwang er sie, die geschmacklosen Gerstenteig zu öffnen.

„Aber ich möchte mit Ihnen teilen“, wehrte sich Bivian immer noch.

„Sie haben mir nicht die Möglichkeit gegeben, eine gerechte Teilung vorzunehmen“, verzehrte er brum. „Aber dann sagte er in einem Tone, der ihr zu Herzen

ging: „Mein Liebling, wenn Sie wüßten, wie unendlich dankbar ich Ihnen bin, daß Sie dies für mich tun wollten.“

Mit glühendem Gesicht machte sich Bivian von ihm frei und ließ ihn aus dem wüsten Kessel ein.

„Diesmal habe ich aber ehrlich geteilt“, bemerkte sie und gab ihm den Paß in die Hand.

Zehn Minuten später waren sie zum Abmarsch bereit, und dann erst, als sie auf die verschneiten Berge blickte, wurde Bivian sich der gänzlichen Hoffnungslosigkeit ihrer Lage bewußt. Der Paß lag tief unter dem Schnee verborgen. Riesige Schneemengen hatten sich im Laufe der Nacht hier und da angehäuft, und Abhänge, Bergspalten, Schluchten waren eine einzige weiße Decke. Sie kannte die Gefahren, die Schneeverwehungen im Hochgebirge mit sich bringen, wußte, daß ein einziger Fehltritt in dieser menschenleeren Dede Tod und Verderben bedeutete.

Lange stand sie so, ohne ein Wort hervorbringen zu können, und endlich...

„Alec“, sagte sie verzagt, „Alec, ich kann den Weg nicht erkennen. Er ist völlig unter dem Schnee begraben.“

Wie vom Schlage getroffen, blieb er stehen. Verzweiflung, deren Größe kein Wort zu schildern vermochte, packte ihn. Doch besser als Bivian war ihm bekannt, daß auch dem Reichen, der die Gegend kannte, kaum noch eine Hoffnung blieb, wenn die sich hin- und herhängenden, trügerischen Himalaja-Pfade unter Schnee lagen, geschweige denn den beiden Fremdlingen, die nie diesen Paß überschritten hatten. Zum ersten Male seit ihrem Aufbruch aus dem Kloster fühlte Bivian, daß Gott und die Menschen sie verlassen hatten. Hier zu bleiben bedeutete den Hungertod, vorwärts zu gehen, den Tod in Schnee und Kälte. Keine Nahrungsmittel mehr, keine Aussicht, daß Hilfe von irgendeiner Seite kam...

„Das ist das Ende“, sagte sie bitter und trat instinktiv an seine Seite. Und nun verlor sie die Herrschaft über sich und verlor ihr Gesicht und ihre Tränen an seiner Schulter.

„Ruhe, mein Liebling...“ Sein Arm legte sich fest um ihren von Schluchzen geschüttelten schlanken Körper.

„Ich will noch nicht sterben“, fließ sie hervor, und sein Arm zog sie noch fester an sich.

„Das sollst du auch nicht, Bivian! Haben wir uns so weit durchschlagen können, werden wir auch hier einen Ausweg finden. Sieh dich um, erzähle mir genau, was du siehst, beschreibe mir die Lage der Felsen — der Weg muß sich finden lassen.“

Sofort gehorchte sie und wuschte sich die Tränen ab.

Die überzeugten Worte des Mannes neben ihr, der trotz seiner Hilflosigkeit den Kampf nicht aufgeben wollte, hatten ihr neuen Mut eingebracht.

Die aufgehende Sonne glänzte auf ihren feuchten Wimpern, blendete sie einen Augenblick. Dann blinnte sie angestrengt um sich, suchte nach Worten, um Alec genau erklären zu können, was sie sah. Sie schämte sich jetzt ihres Mangels an Selbstbeherrschung und versuchte, ihre ersten Worte natürlich klingen zu lassen, aber sie kamen heiser und höfend aus ihrem Munde.

„Du...“, sie verbesserte sich erstötend! — „Sie hatten recht, Alec. Ein Schneeleopard wollte uns in der Nacht besuchen. Seine Fußspuren laufen um die Hütte herum und gehen dann im Jidgad den Berg hinunter. Hoffentlich ist er nicht mehr in der Nähe.“

„Außerordentliche Tiere...“ Alec bemühte sich, in der gleichen leichten Weise wie Bivian zu sprechen, die gefährliche Situation, wenn auch nur für einen Augenblick, zu verbergen. „Die Eingeborenen schreiben den Leoparden übernatürliche Kräfte zu, weil sie auf der Schneedecke laufen können, ohne einzusinken.“

„Können sie das tatsächlich?“ wiederholte Bivian gedankenlos, während sie versuchte, die genaue Lage der Hütte, die Richtung des Weges, der zu ihr hin- und von ihr wegführte, und die Höhe des in der Nacht gefallenen Schnees, unter dem er verborgen lag, abzuschätzen.

Und dann tauchte plötzlich eine Erinnerung in ihr auf.

Das Wort „Schneeleopard“ knüpfte sich an ein Erlebnis — sie strich sich mit der Hand über die Stirn — erst verschwommen, dann deutlicher glaubte sie ein Bild vor sich zu sehen: das Innere eines tibetischen Tempels, eine fremdartige Gestalt in prächtigen, barbarischen Gewändern, Weisrauchwolken und dann die Worte:

„Folge der Fährte des Schneeleoparden, um Leben und Liebe zu finden.“ — und plötzlich ließ sie einen Schrei aus, der Alec zusammenfahren ließ. Unwillkürlich, wie zu ihrem Schutze, trat er dicht an sie heran.

„Alec“, rief sie, „Alec, wissen Sie, ob der Leopard auf der Schneedecke dem darunter liegenden Wege folgt? Schnell doch, schnell... haben Sie davon gehört?“

Er packte so fest ihren Arm, daß sie vor Schmerz beinahe aufschrie. Dann antwortete er nach kurzem Nachdenken.

„Das habe ich häufig genug gehört. Zoologen schreiben diese besondere Gabe des Schneeleoparden seiner außerordentlich feinen Witterung zu.“

„Dann sind wir gerettet!“ frohlockte Bivian. „Wir sind gerettet, Alec! Die Fährte des Schneeleoparden liegt deutlich vor mir, läuft in merkwürdigen Zickzacklinien, genau in gleicher Weise, wie ein hin und her wandernder Bergpaß es tun würde, und — das Orakel von Clumbi weist mir, daß ich der Spur der Schneeleoparden folgen müßte, um Leben zu finden und...“

Sie brach ab, sprach die letzten Worte nicht aus.

Die Strahlen der höher steigenden Sonne füllten sie beide ein, sie und den Mann neben ihr, dessen Hand ihren Arm hielt und dessen verbrennendes Gesicht ihr zugewandt war.

Sie zitterte einen Augenblick, als es ihr klar wurde, wie wahr das Orakel gesprochen, und zu gleicher Zeit wußte sie, warum sie zu leben wünschte, warum sie leben mußte. Und jetzt wußte sie auf einmal auch, daß all die Angst und Furcht vor dem Manne, der jetzt an ihrer Seite stand, nichts anderes war als die Scheu vor einer Liebe, so über alle Massen groß, daß diese Erkenntnis sie unglücklich beglückte und fast betäubte.

Und so fand sie, berauscht sich an dem Glück dieser wundervollen Offenbarung, bis Alec sie leise fragte: „... um Leben zu finden und... was sonst noch, Bivian?“ Seine Stimme schwankte.

Bivian breitete beide Arme aus. Laut, glücklich und triumphierend erklang ihre Stimme:

„Liebe, Alec!“ — und seine Lippen legten sich auf Bivians weichen Mund...

— Ende —

# Westfalas Sieg nach schwerstem Kampf in Linden

Henrichshütte noch in Führung. — Der Turnklub Wanne sorgte für die Ueberraschung.

Westfalia Herne 5:7 (2:6)  
HSC 48 Bochum — Henrichshütte 9:14  
Turnklub Wanne — Hagen 72 5:7!!  
Borhalle 63 — SC Schwelm 06 7:4

MTB Linden — Westfalia Herne 5:7 (2:6).

Wohl mit den größten Hoffnungen nahmen die Herne das Spiel in Linden auf, denn man hoffte, mit der besten Belegung antreten zu können. So hatten sie diesmal wohl Radberg zur Stelle, dafür fehlten aber der linke Verteidiger und der Halblinke, dadurch wurde die Mannschaft arg auseinandergerissen. Eine Halbzeit ging es noch an. Da klappte es wie am Schnürchen, trotzdem man gegen Wind und Sonne spielte. Nachher aber fiel die Mannschaft doch etwas ab. Im Sturm klappte es überhaupt nicht mehr, und in der Hintermannschaft wurden zu traffe Fehler gemacht. Lediglich Kloppelet als linker Verteidiger und Sträter im Tor erfüllten voll ihre Pflicht. Der Lauf konnte dem Spiel nicht ganz folgen, und im Sturm waren nur Radberg und Kaminiski voll bei der Sache. Es hat sich klar gezeigt, daß die Aufstellung verfehlt war, es hat zwar noch einmal gut gegangen, aber mit solchen Leistungen kommt man nicht weit.

Das Spiel begann gleich sehr hoffnungsvoll, denn schon in der 1. Minute erreichte Kaminiski den ersten Treffer. Schon in der 3. Minute hatte Linden ausgedient. Eine Minute später brachte Wille die Herne erneut in Front, aber in der 15. Minute glückte es Linden auch erneut aus. Nach einer Minute unternahm Radberg einen Alleingang, und 3:2 stand die Partie. Radberg erzielte dann auch den vierten Treffer, und Simon sorgte durch zwei Tore für den Halbzeitstand. Nun hatte man Zuversicht im Herne, Bager und rechnete mit einem hohen Sieg, denn nun spielte man mit Wind und Sonne. Weit gefehlt. Es klappte nicht mehr. Der Sturm geriet durcheinander und mit ihm die Hintermannschaft. In der 4. Minute hieß es 6:3, dann kamen die Gastgeber durch einen 14-Meter-Ball zum 6:4 und bald sogar zum 6:5. Es sah böse aus für die Herne, da fehlte sich Radberg noch einmal mächtig ein und warf das siebte Tor, womit der Sieg entschieden war. Verdient, aber nicht zufriedenstellend war der Herne Erfolg, doch zeigte es sich erneut, daß es ohne Radberg kaum klappt. Der Schiedsrichter war gut.

## Tabelle der Handball-Bezirksklasse.

|                 |   |   |   |   |       |      |
|-----------------|---|---|---|---|-------|------|
| Westfalia Herne | 6 | 5 | 1 | 0 | 64:38 | 11:1 |
| Borhalle 63     | 6 | 5 | 0 | 1 | 47:40 | 10:2 |
| Turnklub Wanne  | 5 | 3 | 1 | 1 | 45:32 | 7:3  |
| Herde 79        | 5 | 3 | 0 | 3 | 33:44 | 6:6  |
| HSC 48 Bochum   | 5 | 2 | 1 | 2 | 35:39 | 5:5  |
| Hagen 72        | 4 | 1 | 1 | 2 | 23:27 | 3:5  |
| MTB Linden      | 5 | 1 | 1 | 3 | 25:34 | 3:7  |
| SC Schwelm      | 4 | 0 | 0 | 4 | 12:21 | 0:8  |
| SC 06 Schwelm   | 3 | 0 | 0 | 3 | 17:28 | 0:6  |

## Erneuter Sieg des Herne Turnklubs.

Herne Turn-Club — Westfalia Bochum 9:6 (5:3)  
TB Cidel — Frießen Bochum 5:7  
Tura Werne — SS-Sport Bochum 2:6  
TB 01 Wattenfeld — Polizei Bochum 8:3

Herne Turn-Club — Westfalia Bochum 9:6 (5:3).

Einen beachtenswerten Erfolg hatte an diesem Sonntag der Herne Turn-Club zu verzeichnen, als er seinen alten Widerstand, die Bochumer Westfalia, glatt aus dem Rennen warf. In prächtiger Laune war gefahren der Turnklub, ebenso Mittelfeld und auch der Torwart. Das Stürmerpiel war eine Augenweide, denn man verstand es, die Außenverteidiger einzulegen. Die Herne gingen durch Thöne mit 4:0 in Front. Die Gäste kamen dann zu zwei Gegentoren, selbst nach zum dritten Erfolg, dann aber stellte Thöne das Halbzeitergebnis auf 5:3 für Herne. Nach der Pause drehten die Gäste mächtig auf und warfen ein viertes Tor. Dann zogen die Herne bis 8:5 ab. Im Endspurt warfen die Gäste noch zwei, die Herne noch ein Tor, und damit war das Endergebnis hergestellt und ein wertvoller Sieg errungen.

## Tabelle der 1. Kreisklasse im Handball.

|                     |   |   |   |   |       |     |
|---------------------|---|---|---|---|-------|-----|
| SpBgg Röhlinghausen | 2 | 0 | 0 | 0 | 19:7  | 4:0 |
| Frießen Bochum      | 3 | 2 | 0 | 1 | 26:24 | 4:2 |
| Herne Turn-Club     | 3 | 2 | 0 | 1 | 24:21 | 4:2 |
| SS-Sport Bochum     | 3 | 2 | 0 | 1 | 18:19 | 4:2 |
| Polizei Bochum      | 2 | 1 | 0 | 1 | 12:12 | 2:2 |
| Westfalia Bochum    | 3 | 1 | 0 | 2 | 20:28 | 2:4 |
| TB 01 Wattenfeld    | 3 | 1 | 0 | 2 | 16:17 | 2:4 |
| Tura Werne          | 2 | 0 | 0 | 2 | 6:15  | 0:4 |
| TB Cidel            | 1 | 0 | 0 | 1 | 5:7   | 0:2 |

## TuS Hülsterhausen von Eintracht Dortmund besiegt.

Eintracht Dortmund — TuS Hülsterhausen 11:5 (6:3)  
Einigkeit Dillenberg — Schalke 04 8:7 (2:4)  
TB Spenghe — Sporting Bielefeld 9:10 (4:5)  
HSC Hülsterm. Dortmund. — Westf. Somborn 18:6 (9:5)

Eintracht Dortmund — TuS Hülsterhausen 11:5 (6:3)

Der Tabellenführer bezwang auch TuS Hülsterhausen. Nach einem überaus harten und erbitterten Punkteringen gelang es den Eintrachtlern, einen verdienten Sieg herauszuholen. Die TuS-Mannschaft schlug sich tapfer, aber in Dortmund zu gewinnen, ist bei der gegenwärtigen guten Form der Eintrachtler kaum möglich. Schon beim Seitenwechsel lagen die Dortmund mit 6:3 im Vorteil, und nach der Pause ließen sie den endgültigen Sieg sicher.

## Felix Wouters ohne Titel

Nach unserem Meister Gushon überreichte jetzt auch Felix Wouters-Belgien das Schicksal. Der Belgier verlor seinen Weltgemeinschafts-Europameistertitel im grünen Fleece. Wouters hätte der FFL bei spätem Donnerstagabend den Vertrag zu einem Titelkampf mit dem Franzosen Perduo verlegen müssen, der nicht zustande kam. Perduo war an den Pariser Sportpalast gebunden, während Wouters bereitwillig lieber in seinem Land den Titelkampf bestreiten wollte. Die FFL wird nun die Europameisterschaft neu ausschreiben, für die sicherlich auch Gushon oder seine Nennung angegeben wird.

## Schwerer Unfall in Marienborn

Bei den Trabrennen am Freitag auf der Bahn in Marienborn ereignete sich ein schwerer Unfall. Im fünften Rennen, im Preis von Lauenburg, kam Montbret nach hartem Kampf kurz vor dem Ziel ins Stolpern und überschlug sich mehrmals. Trainer O. Tietzel wurde auf das Geläut geschleudert und von zwei dichtauf folgenden Salkos überfahren. Die schweren Verletzungen machten eine sofortige Überführung in ein Krankenhaus erforderlich.

## Jugoslawiens Davis-Spieler im Staatsdienst

In Anerkennung der großen Verdienste, die sich die Mitglieder der jugoslawischen Davis-Spielermannschaft um die Vertretung ihrer Heimat erworben haben, nahm die jugoslawische Regierung die Spieler J. Puncer, J. Pallada, F. Kukuljevic und D. Mitic in Staatsdienst. Sie unterstellen nunmehr dem Erziehungsministerium, in dem sie mit Verwaltungsarbeiten im Sport beschäftigt werden.

## Sonstige Sportnachrichten

Fortuna Düsseldorf spielt in Berlin.

Der alte Berliner SC Preußen hat anlässlich seiner Plagierung am 23. Oktober Fortuna Düsseldorf verpflichtet.

Der SC Preußen hat sein neues Sportplatzgelände wieder im Süden der Stadt, in Lankwitz, nachdem ihm sein letzter Platz durch die Neubauten auf dem Tempelhofer Fließfeld verloren ging. Die Preußen haben in Lankwitz ein kleines Stadion errichtet. Die Haupttribüne mit Sprungbänken und einer guten Laufbahn und Sitzplatztribünen bietet insgesamt 20.000 Zuschauern Platz. Dabei bleibt

# Deutsche Wagen in Paris und London

Der Zufall wollte es, daß zwei der größten Automobil-Ausstellungen, die von Paris und London, am gleichen Tage ihre Pforten öffneten. Eigentlich sollte der 32. Salon in Grand Palais an den Champs Elysees schon eine Woche früher der Öffentlichkeit freigegeben werden, aber der Mangel an Arbeitskräften machte die Einbaubauarbeiten international festgelegten Termins nicht möglich. Der Eröffnungstermin der 32. Londoner Motorshow wohnt der Bezug von Kent bei.

Mercedes-Benz-Kennwagen und Opel-Glasmodell

In Paris werden in diesem Jahr keine Motorräder und Fahrräder gezeigt. Das Bild wird beherrscht von den sparsamen mittleren und kleinen Wagen, besonders die Kleinwagen von 5 bis 8 PS sind stark vertreten. In Fach- und Wirtschaftskreisen hofft man nach den Krisenwochen der Vergangenheit, vor allem nach der Wirtschaftskrise im September, auf ein reges Interesse bei Besuchern und Käufern. Die Automobilkonstrukteure wägen darüber hinaus, daß die Regierung in Zukunft eine verbindliche Automobilpolitik durchführt.

Der Salon zeigt in seiner Gesamtheit einen schönen, geschmackvollen Aufbau. Die Zahl der Aussteller ist die gleiche wie im Vorjahr, 800 mit den Zubehörfirmen. Unter den Automarken befinden sich 34 französische, elf amerikanische, sechs englische, vier italienische, drei deutsche und je eine belgische und tschecho-slowakische.

Das schauwichtige Interesse konzentriert sich auf den Mercedes-Benz-Kennwagen, den erfolgreichsten Wagen, und auf den in Paris ausgetesteten Opel-Kabriolet. Die Franzosen propagieren den Salon als eine Tat des Friedens, und die Tatsache, daß die deutschen Aussteller alle erschienen sind, wird als gutes Zeichen angesehen. Die deutschen Wagen von Mercedes-Benz, Panhard, Opel und Büssing WAG sowie W. Vogel (Einbaubau-Zentralisierung), Bosch mit seiner Schweißstrom-Apparate, die Continental und die Fahrzeugfabrik Friedrichshafen machen nicht nur einen ausgezeichneten Eindruck, sie finden auch Käufer.

## Wieviel Kälte verträgt der Mensch?

Schimmelpilze bis 200 Grad unter Null. — Blütengewächse bis 4000 Meter hoch.

Es gibt eine Kältegrenze, in der alles Leben unbedingt erlöschen muß, weil die Moleküle ihre Bewegung einstellen. Diese Temperatur von 273,2 Grad Kälte, die man als den absoluten Nullpunkt bezeichnet, hat man bis heute in den Laboratorien noch nicht erreichen können. Immerhin ist man ihm aber schon sehr nahe gekommen.

Als vor einigen Jahren der Versuch gemacht wurde, das Gas Seltium zum Erstarren zu bringen, war das eine Temperatur nötig, die nur um 0,8 Grad höher war als der absolute Nullpunkt. Soll Seltium verflüssigt werden, so bedarf es hierzu einer Kälte von 268,5 Grad, und innerhalb dieser fast unvorstellbar niedrigen Temperatur kann sich nun schon tierisches Leben auf kurze Zeit halten.

Bei dem Versuch, Vortieren wie auch kleine Fadenwürmer und Rädertierchen während ihres Ruhezustands, also in eingetrocknetem Zustand, der Temperatur von 268,5 Grad Kälte auszuweichen, zeigte sich, daß sie, als man sie nach mehreren Stunden langsam wieder erwärmte, noch lebensfähig waren; dieselbe Beobachtung machte man auch an den Eiern dieser Tiere.

Rach Professor Wüster war es sogar möglich, die Tiere, auch wenn sie nicht eingetrocknet waren, nach einem vierundzwanzigstündigen Aufenthalt in einer Kälte von 253 Grad Celsius wieder ins Leben zurückzuführen. Dieser mag bemerkt werden, daß in einem Raum, in dem die Kälte herrscht, ein Glasgefäß mit ein heißes Stück Eisen wirft, das man in kaltes Wasser wirft, und Kupfer und Blei hart wie Stahl werden.

Auch Bakterien lassen sich bei 200 bis 250 Kältegraden noch am Leben erhalten, sogar unsere Schimmelpilze besitzen eine solche Widerstandskraft gegen die Kälte, daß sie 200 Grad unter Null ohne Schaden vertragen.

Was höhere Pflanzen an Kälte aushalten, zeigt die Flora der östlichen Taiga, wo die Bärchen und Birken, wenn auch im Zustand einer richtigen Winterstarre, einer Kälte von 30 bis 50 Grad Celsius widerstehen können.

Sogar Blütenpflanzen können auf Kälte vertragen, so z. B. der Eisbärenhausha (ranunculus glacialis), der als hochwachsende aller unteren Blütengewächse in Höhen bis zu 4000 Meter vorkommt. Wenn während seiner Blütezeit scharf Frost eintritt, werden seine weichen Blüten eishart, sobald aber die Luft milder ist, tauen sie wieder auf und blühen weiter.

zu berücksichtigen, daß der SC Preußen vorerst noch in der Bezirksklasse spielt. Ein Klubhaus, Fußball-, Handball-, Hockey- und Tennisplätze vervollständigen die Anlage. Außerdem ist noch der Bau einer Halle für Winterrtraining und Turnen geplant. Damit hat der SC Preußen eine vorbildliche Sportanlage geschaffen, die ihm auch einen neuen Aufschwung sichern dürfte.

## Carry Gains und Pancho Villar

die auch in Deutschland bekannten Schwergewichtsböhrer aus Kanada und Spanien, trennten sich in Edinburgh über zwölf Runden unentschieden.

## Ruch Bismarckhütte wieder Polens Meister?

Der mehrfache Polnische Fußballmeister, Ruch Bismarckhütte, hat auch in diesem Jahr wieder die besten Aussichten auf Erringung des Titels. Augenblicklich führt er mit 23 Punkten aus 16 Spielen vor Warta Polen mit 19 Punkten und Cracovia Krakau mit 18 Punkten.

## Argentinien schlug Uruguay

im Fußball-Länderspiel 3:2 und bestätigte damit den 2:1-Sieg aus dem Juni dieses Jahres. Der überlegene Spieler war der argentinische Mittelfeldspieler Minella.

## Richard Seaman

der in diesem Jahr auf Mercedes-Benz den Großen Preis von Deutschland und auf dem Nürburgring gewonnen, hat sich verlobt. Seine Frau ist die als Sportlerin bekannte Tochter Erichs des BMW-Direktors Poppe.

Mercedes-Benz-Kolonialwagen in London.

Rund 70 englische und ausländische Firmen führen ihre Modelle auf der Motorshow vor, die kleinen Kabinenwagen und Motorräder aufweist, dafür aber eine Abteilung für Zubehör und Motorboote besitzt. Deutsche Wertarbeit verkörpern Auto-Union, Mercedes-Benz, VW und Opel.

Viel Beachtung findet der auf dem Mercedes-Benz-Stand zum ersten Male gezeigte Kolonial- und Jagdwagen, ein vieradriges und vierganggetriebenes Modell. Der Wagen misst 64½ Fuß, er ist voll einbaufähig, wo das normale Auto verladen muß. Die Auto-Union hat die neuesten Typen von Hoch-, Wanderer und VW gebildet, von denen besonders die raffigen Hoch-Modelle begeistern. Die VW-Stämme im Eigenbau von Frazer-Nash, dabei ragt ein neues 3,5-Liter-Modell heraus.

Auch Opel hat einen schlichten Stand. Außerdem sind auch deutsche Zubehörfirmen vertreten.

Breiter Raum ist den in England so beliebten Wohnanhängern gelassen, in deren Abstellung auch viele andere Anhänger für Personenzüge stehen.

ihres Aufenthalts in der Kältekammer war keiner der beiden mehr imstande gemeldet zu werden.

## Wehrdienst wird angerechnet

für SA-Sportabzeichen in Silber und Gold.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat eine Anordnung getroffen, die das Ziel verfolgt, für die derzeit Angehörigen der Wehrmacht die Anrechnung des Wehrdienstes für die spätere Verleihung des SA-Sportabzeichens in Silber oder Gold sicherzustellen. Jeder Wehrmachtangehörige, der Inhaber des SA-Sportabzeichens ist, und sich am 15. 9. 1938 in der Wehrmacht befindet, und Teilnehmerarten anzulegen. Für die Ausdienenden braucht es nicht zu erfolgen. Es bestehen keine Bedenken dagegen, daß Soldaten des Wehrmachtstandes zum Nachweis ihrer Dienstzeit, die als Wehrdienstangerechnet werden, die SA-Sportabzeichen, ihre Wehrpässe der zuständigen SA-Standarte vorlegen. Vorlage der Kriegserhebungs- und Wehrpässe ist nicht gestattet. Die Wehrdienstangerechnung ist nicht gestattet. Die Wehrdienstangerechnung ist nicht gestattet. Der Verlust des SA-Sportabzeichens zur Pflicht, sich bei den zuständigen SA-Dienststellen abzumelden.

## „Der Spieler“

Kulturfilm: Die Bildwerke des Hamburger Doms.

Die Rolle eines dämlichen, christlichen und mystischen Dichters ist hier ins Filmische übertragen worden. Die Rolle „Der Spieler“ von Dostojewski. Es ist bezeichnend, daß gerade Deutsche immer wieder in den Werken Dostojewskis auseinandergerissen, der trübsaligste als die anderen russischen Dichter. Keine kann ihn seinen Lehrer. Wenn wir die Ukräfler und den seelischen Bruch verstehen wollen, unter dem das Russland von heute so entsetzt leidet, dann muß man Dostojewski gelesen haben. Dieser Film vermittelt uns, soweit es ein Film vermag, typische Bilder aus der naturalistischen Milieus- und Verfallszeit des Dichters der europäischen Kultur. Als er den „Spieler“ schrieb, hatte alles, was er schrieb, weder ein künstlerisches noch moralisches Gleichgewicht. Man kann die Menschen nur aus der Ferne lieben. In der Nähe seien die Menschen unerträglich. Das war der psychologische Kerngedanke in „Der Spieler“ und der Rolle. Die besonders markanten Figuren in beiden Werken, Misa und Lera, protestieren gegen jede Harmonie der Welt. Sie sind wie ihre Mitbürger zwiespältige Naturen, deren fast krankhafte Seelenzustände mit einer unerschütterlichen Kraft verglichen werden.

Der Spieler ist ein Film, der recht leicht die Eigenart Dostojewskis, das Hintergründige im Geistlichen und im Rebellischen zu schilfern, zur Geltung kommen. Da ist krasser Egoismus, nackte Lust am Leben, Widerspruch zwischen Instinkt und Vernunft, Denken und Handeln. Es ist die Schicksalsfrage des Lebens das schwache Sonnenlicht, das die Dämonen durchdringen will. Aufschreibend ein Wort von den ewigen Kämpfen, die den Menschen bedrücken, wie auch in den Wäldern des Dichters die Handlung von kaputtgegangenen Erörterungen über Gott und Ewigkeit — ohne lauthalsche Romantik — unterbrochen wird.

Mehr noch als bei Goethe erfüllt uns hier der Menschheit ganzer Jammer. Eine der schönsten Szenen des Films, die uns die Hauptdarstellerin Lida Baarova in der Rolle der Nina inmitten spielender Kinder zeigt, erinnert daran, daß die reizvollsten und unerschütterlichsten Gedanken der Weltliteratur von Dostojewski geschrieben wurden. Alle Darsteller haben mit Hingabe und bestem Können die zum Teil recht schwierigen Aufgaben zu meistern gesucht. Eine Glanzleistung ist der General Krieff von Eugen Klopfer, ganz und gar ein Russe mit seinen Widersprüchen und seiner unglücklichen Liebe zum Weissen. Lida Baarova verkörpert den Typ aus der damaligen jungen Generation Russlands, die das „Westertum“ der alten Verhältnisse und in der ungeliebten Atmosphäre nicht mehr zu leben vermochte. Am stärksten kommt das in der Figur des Major Hannes Sietzer — zum Ausdruck, der aber ein tragisches Opfer der Umstände wird. Fesselnde und prägnante schauwieldige Leistungen bewundern wir bei Hilke Kärber, Albrecht Schönbals, Hedwig Bleibtreu und Karl Martell.

Dann erleben wir einen der schönsten deutschen Kulturfilme: „Das steinerne Buch“, ein Film der Wanderer und Träume aus Stein im Hamburger Dom. Wie kein anderes Gotteshaus auf deutschem Boden zeigt dieser Dom die Größartigkeit und Lebenserfüllung der deutschen Plastik des 13. Jahrhunderts. Im Dämmerdunkel fällt das Licht des Kälters, der zwei Wanderer führt, auf die Statuen des Georgschohrs, die Grabmale von Kollern und Bilsbösen, des Papstes Clemens 11., der Kaiserin Kunigunde und auf das Maria-Relief. Der stärkste Eindruck: Der Dom als großer Atrium, der kühne „Herzog“, der deutsche Held seiner Zeit, Parzival und Siegfried zugleich. Unvergleichlich ist der Blick seiner unheimlich lebensvollen Augen.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen

Feßlegung der Bürgersteuer 1939.  
Nach Anhörung der Ratsherren ist auf Grund der Bestimmungen des Bürgersteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 die im Kalenderjahr 1939 zu erhebende Bürgersteuer auf 500 v. H. des Reichslohns festgelegt worden.  
Herne, den 11. Oktober 1938.  
Der Oberbürgermeister: J. V. G. Meierhoff.

## Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie

Jetzt ist es höchste Zeit!

## Übermorgen Ziehung

1/2 Los 3,- Mk.

je Klasse

Staatliche Lotterien-Einnahme

Kraus

Herne Bahnhofstraße 46 neben Cafe Funke

Nebenstelle: Ferd. Lückert, Sodingen, Mont-Cenis-Strasse 288

## Zwangsvorversteigerung.

Gemarkung Bönnig, Flur 22, Nr. 2897/335, groß 7,90 Ar, beb. Hofraum, Soeststraße 60. Eigentümer: Witwe Theodor Köthe in Herne. Versteigerungstermin: 28. Oktober 1938, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer 4.

## Amtsgericht Herne.

Einen Reichtum kann niemand dem Menschen nehmen, den das Buch seiner Seele bringt. Ein Zauberbüchlein für allem Arbeitsamen und Ergeben ist das Buch.

Hauptverfasser: Dr. Leo Reiners, Herne. Stells. des Hauptverfassers: Dr. Müller, Herne. Verantwortlich für Politik: Dr. Arthur Ruppert. Verantwortlich für Kommunalpolitik und Vohales: Dr. Leo Reiners, Herne; für Unterhaltung: Franz Bruns, Gelsenkirchen; für Sport: Dr. Müller, Herne; für Angelegenheiten: Hubert Beyer, Herne. Bildverfasser: Reifortleiter. Beiträge: 80 nicht an die Schriftleitung (Herne, B.-G.-Str. 8) nicht an die einzelnen Mitglieder zu richten. D. H. IX, 35 über 3500 — Druck und Verlag Koethers & Köthle, Herne. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig — Mengenrabatt E.

## Abendlehrgänge

der Kaufmännischen Schulen

der Industrie- und Handelskammer zu Bochum

Bochum, Bismarckstraße 13, Fernruf 6044

Witten, Breitenstraße 78, Fernruf 2000

1. Handelsbetriebslehre mit Geschäftsbuch.

2. Buchführung auf der Grundlage des neuen Rechnungswesens.

3. Rechnungswesen.

4. Englisch, Französisch, Spanisch.

5. Deutsche und englische Kurzdeutsch.

6. Buchführung.

Einzelkursbeginn 25. Oktober 1938.

Beginn: 1. November 1938.

Pläne durch die Direktion.

## Gem. Brannfalk

Kali, Kainit,

Kalimagnesia,

Thomasmehl,

Torfmuß usw.

liefert ab

Lager Grabenstr. 16

Heinrich Schlenkhoff, G. m. b. H.

Fernruf 502 41

## 4-Zimm.-Wohnung

mit Manfard ab 1. 11. 1938 zu vermieten durch

Haus, Bochumer

Strasse 34

Ruf 523 10.

Ruf 523 10.

## Neu für Herne! Hausfrauen,

besuchen Sie unsere

## Zuschneide-Schau

Ohne vorherige Kenntnis, ohne Kursus oder Unterricht können Sie mit Hilfe einer neuen Erfindung (ges. gesch.) spielend leicht modernste Schnittmuster für alle Größen, auch stärkste Figuren, für jede Art Damen- und Kinder-Garderobe, sowie Wäsche, Schürzen usw. sofort selbst herstellen. Garantie für tadellosten Sitz. Alles zu Neuem machen!

Vorführungen in der „Westfalschänke“, Bahnhofstraße 40 (separater Eingang), Montag, Dienstag und Mittwoch, nachmittags 5 und 6 Uhr.

Unkostenbeitrag 20 Pf. Einmaliger Besuch genügt.

Der Goldene Schnitt, Hamburg.

## Gebr. Kinderwagen

mögl. Korb, zu kaufen gesucht.

Angeb. u. 3 P 400 an den Herne Anzeiger.

## Ehrenklärung.

Diesem nehme ich die Mitteilung, die ich gegen die Ehefrauen

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

Witwe Dietmann

## Der Blinden-Berein Herne

erbittet für nachstehende Mitglieder-Anträge:

Kunstflickerei und Häkelarbeiten: Aenne Pähler, Schloß-Strasse-Strasse 26.

Blumen u. Kränze: Wieden, Steinweg 4; Tel. 512 94.

Strick- und Häkelarbeiten: Maria Makowiak, Nordstraße 34.

Schreibmaschinenarbeiten aller Art (Büchlein, Gedächtnis, etc.): Otto Völke, Am Westbad 19.

Annahme von Reparaturen und Verkaufsstelle Blindenwerkstatt: Städtisches Altersheim, Herne, Wiefelstraße, Ruf 521 93, sowie bei Wieden, Steinweg 7, Ruf 512 94.

Blindenwerkstatt des Westfal. Blindenvereins Ortsgruppe Herne.

Lies täglich den Herne Anzeiger!